DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 22, 27. Mai 2014

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 3
Blick in die Zukunft 3

PRESSE AKTUELL 4
DOSB baut Teile seines Hauptsitzes neu und saniert umfassend 4
DOSB beschließt Fragenkatalog für Olympiabewerbung 5
Bach beruft sieben Deutsche in Agenda-2020-Arbeitsgruppen des IOC 7
Europaspiele 2019: Vesper entwickelt Kriterien für Wahl des Ausrichters mit 8
DOSB unterstützt Gedenkraum zur Erinnerung an Olympia-Attentat 1972 8
Das Sportabzeichen geht zum zehnten Mal auf Deutschlandtournee 9
Akademien diskutieren über olympische Werte im Unterricht 10
Die ARD setzt im Sport mehr Frauen ein 11
Sportsponsoring: Andreas Jung wird als VSA-Präsident bestätigt 11
Die Gewinner des Förderwettbewerbes „Biologische Vielfalt“ stehen fest 12
Vielfalt im Frankfurter Golf-Club: Der DOSB lädt zur Biodiversitätsexkursion 13
TAFISA veranstaltet die ersten World Martial Art Games in Kanada 13

DAS THEMA: INKLUSION 14
„Gemeinsam stark“: Special Olympics Düsseldorf 2014 setzen Impulse 14
Das DOSB-Fachforum Inklusion blickt weit in die Zukunft 16
Sportivationstag 2014: Hannover feiert 10-jähriges Jubiläum 19
Ein Tag gelebter Inklusion 20

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN 21
Fußball: Der DFB hat mehr Mitglieder und Klubs als je zuvor 21
Nordrhein-Westfalen: „Sportvereine stärken demokratische Grundpfeiler“ 21
Hamburger Sportbund: Studie über Olympia-Bewerbung ist der richtige Weg 22
Der Deutsche Handballbund trauert um Eberhard Kilian 23
Deutsche Triathlon Union und IRONMAN Germany arbeiten zusammen 23
Diskussion beim LSB Nordrhein-Westfalen: „Partizipation ist alternativlos“ 24
Berlin-Tempelhof: Dialog über gemeinsame Gestaltung fortsetzen 25
Deutscher Angelfischerverband legt Beschwerde bei EU-Kommission ein 25
Frankfurter Statement der Verbände mit besonderen Aufgaben im DOSB 26
Britta Steffen wird Sportbotschafterin von SOD 27
Bund Deutscher Radfahrer startet Aktion „Gesund zur Arbeit“ 27
Sachsen startet Modellprojekt „Gemeinsam an die Skispitze“ 28

DKV kritisiert „Naturschutz auf Kosten einer naturverträglichen Sportart“ 29

TIPPS UND TERMINE 30

Terminübersicht auf www.dosb.de 30

Bundestrainer-Konferenz: Der DOSB lädt zur Diskussionsrunde ein 30

Aktionstage Bildung für nachhaltige Entwicklung: Vereine stellen sich vor 30

Podiumsdiskussion zum Spitzensport mit Blick hinter die Kulissen 31

Sport & Olympia Museum ehrt Rettungsschwimmer Marcel Hassemeier 32

VEREINSPRAXIS 33

An besonderen Erlebnissen orientierte nachahmenswerte Wege 33

An guten Ergebnissen orientierte nachahmenswerte Wege 34

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 36

Jugend trainiert für Olympia: Entschließung des Deutschen Bundesrates 36

„Jetzt ist die richtige Zeit zum Unterwegssein“ 37

1999/V Sport und Kultur: Partnerschaft im gesellschaftspolitischen Interesse 39

LESETIPPS 42

Überzeugende Bestandsaufnahme zum Thema Manipulation und Korruption 42

Zwei neue Praxisbroschüren zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen 43

Nachwuchs im paralympischen Sport – ein internationaler Vergleich 44

Turnen – Werden und Wirkungen einer weltweit populären Sportkultur 45

KOMMENTAR

Blick in die Zukunft

Inklusion ist erstrebenswertes Ziel. Wie es sein könnte, ist ab und zu heute schon zu erkennen. Wie zum Beispiel in der vorigen Woche in Düsseldorf.

Dort erlebten die täglich rund 6000 Besucher der Nationalen Spiele der Menschen mit geistiger Behinderung nicht nur, wie der Sport in seinen schönsten Momenten sein kann: nämlich fröhlich, entspannt, ursprünglich und mitreißend. Vor allem war da zu sehen, dass es möglich ist, dass alle mitmachen können und keiner ausgeschlossen wird, dass Unterschiedlichkeit kein Problem ist und Anderssein normal.

Das ist eine besonders hübsche und verständliche Übersetzung des Fremdworts Inklusion, dieser großen gesellschaftlichen Aufgabe, der wir uns alle stellen müssen. Diese Definition war auch das Motto eines Fachforums des DOSB, das die Düsseldorfer Spiele von Special Olympics Deutschland als Gelegenheit für eine Bestandsaufnahme nahm, was denn der Sport zur Inklusion beitragen kann.

Das ist eine ganze Menge. Das hat nicht erst Düsseldorf gezeigt. Das beweisen schon viele Vereine und Verbände in der täglichen Arbeit. Das zeigen Zahlen, die der DOSB bei einer Umfrage unter seinen Mitgliedern im vorigen Jahr gesammelt hat. Und das belegen vor allem die vielen beeindruckenden Beispiele, die auf dem Fachforum vorgestellt wurden.

Deshalb klingt der Satz, den Vizepräsidentin Prof. Gudrun Doll-Tepper an den Anfang der Veranstaltung stellte, nicht nur selbstbewusst, sondern er ist auch berechtigt: „Wir im Sport zeigen schon seit vielen Jahren, wie es geht.“ Und doch, das war das wichtigste Ergebnis des Fachforums, ist auch im Sport klar, dass der Weg noch weit und unübersichtlich ist, weil es an vielem fehlt.

Auf den ersten Blick bietet der Sport zwar ein ganz anderes Bild als beispielsweise die meisten Schulen. Inklusion ist vor allem auch Teilhabe an Bildung, das wird in allen Diskussionen klar. Doch es fehlt fast überall an Lehrern, an nötigen Schulbegleitern, an Ausstattung, kurz: an der Finanzierung dieser Pflichtaufgabe.

Das ist ein allgemeines Problem. Das erkennt auch der Sport. Wer wollte, konnte in Düsseldorf zwar einen Blick in die Zukunft werfen. Aber bei allen bunten Bildern und Mut machenden Begnungen hat auch die Bestandsaufnahme der Vertreter aus Vereinen und Verbänden als Forderung vor allem dies festgehalten:

Inklusion funktioniert nur, wenn die Finanzierung in Land, Bund und auf europäischer Ebene langfristig gesichert ist.

Jörg Stratmann

PRESSE AKTUELL

DOSB baut Teile seines Hauptsitzes neu und saniert umfassend

Die Dachorganisation zieht vorübergehend nach Neu-Isenburg um. Die Rückkehr ist für das Jahr 2016 geplant

(DOSB-PRESSE) Umzug nach Neu-Isenburg im Juni 2014, Comeback in Frankfurt/Main im Jahr 2016: Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) baut ab Sommer dieses Jahres Teile seines Hauptsitzes an der Otto-Fleck-Schneise in Frankfurt/Main neu und saniert andere Teile umfassend.

Um das Bauvorhaben zu ermöglichen, zieht die Dachorganisation des deutschen Sports, der 98 Mitgliedsorganisationen mit 91.000 Vereinen und rund 28 Millionen Mitgliedschaften angehören, vorübergehend von der Otto-Fleck-Schneise 12 in Frankfurt in die Siemensstraße 14 nach Neu-Isenburg um. Die Mitarbeiter werden ihre Büros in Frankfurt am Mittwoch, 18. Juni, räumen und ab Montag, 23. Juni, ihr Übergangsquartier in Neu-Isenburg beziehen. Neben den DOSB-Mitarbeitern ziehen auch die Mieter des DOSB, darunter mehrere Fachverbände und sportnahe Institutionen, für eine Übergangszeit nach Neu-Isenburg um. Zwischen dem Haus des Deutschen Sports und dem Büro in Neu-Isenburg liegen nur rund sechs Kilometer.

„Die Entscheidung für den Neubau ist auch eine langfristige Entscheidung für den Standort Frankfurt/Main“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann, der mit dem DOSB-Präsidium am Dienstag (27. Mai) ein letztes Mal im alten Haus des Deutschen Sports tagte.

„Wir wollen unser Hauptquartier zukunftsfähig machen“, erläuterte der für Wirtschaft und Finanzen zuständige DOSB-Vizepräsident Hans-Peter Krämer: „Dieses Vorhaben, das im 2011 veröffentlichten Arbeitsprogramm des Präsidiums verankert ist, wird nun konkret. Das ist möglich, weil uns das Land Hessen und die Stadt Frankfurt bei diesem Projekt finanziell unterstützen. Dafür sind wir ihnen dankbar.“

Aktuell läuft das Vergabeverfahren. Dabei legt das Präsidium größten Wert auf Kostensicherheit von Beginn an. Nachträgliche kostenerhöhende Planänderungen sind deshalb von vornherein ausgeschlossen. Das Vorhaben wird von einem regelmäßig tagenden Bauausschuss überwacht.

Der Neubau sei dringend notwendig, erläuterte DOSB-Generaldirektor Michael Vesper: „Unser Ende der sechziger Jahre erbautes Haus 1, in dem ausschließlich die Geschäftsstelle des DOSB untergebracht ist, entspricht in keiner Weise mehr den Anforderungen an ein modernes, funktionelles und repräsentatives Bürogebäude. Insbesondere energetisch ist das Haus ein Dinosaurier. Durch den energieeffizienten Neubau werden erhebliche Mengen CO_2 eingespart.“

Das Anfang der 90er Jahre errichtete Haus 2, das teilweise vom DOSB selbst genutzt wird, aber auch an Mitgliedsorganisationen bzw. andere sportnahe Institutionen vermietet ist, werde erhalten und energetisch von Grund auf saniert, so Vesper weiter: „Es sind umfangreiche Sanierungsarbeiten an der Fassade inklusive einer optimierten Wärmedämmung und Elektro- und Wärmetechnik erforderlich.“

Der erste Spatenstich ist noch in diesem Sommer vorgesehen. Die Bauphase wird derzeit mit knapp zwei Jahren angenommen. „Wir gehen zum heutigen Tag davon aus, dass wir die ersten Gäste im Jahr 2016 im neugestalteten Haus des Sports begrüßen können“, sagt DOSB-Präsident Hörmann.

Während des Neubaus bleiben sowohl die Postadresse als auch die Frankfurter Telefonnummern erhalten. Die neue Besucher-Anschrift in Neu-Isenburg lautet:

DOSB
Siemensstraße 14
63263 Neu-Isenburg

Wegen des Umzugs der IT-Infrastruktur ist der DOSB von Donnerstag, 19. Juni, 9.00 Uhr, bis Montag, 23. Juni, 7.00 Uhr nicht per Email oder Telefon zu erreichen.

DOSB beschließt Fragenkatalog für Olympiabewerbung

(DOSB-PRESSE) Der DOSB macht bei den Planungen einer künftigen deutschen Olympiabewerbung den nächsten Schritt. Die Dachorganisation des deutschen Sports hat den beiden Interessenten Berlin und Hamburg einen Fragenkatalog vorgelegt, mit dessen Hilfe die Rahmenbedingungen in den beiden Metropolen eruiert werden sollen. Der Katalog besteht aus 13 Fragen und wurde vom Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) auf seiner 68. Sitzung am Dienstag in Frankfurt/Main verabschiedet.

„Wir haben in den vergangenen Wochen wie angekündigt mit den politisch Verantwortlichen und den Präsidenten der Landessportbünde von Berlin und Hamburg Informationsgespräche geführt. Dabei haben beide Städte ihr großes Interesse an einer Olympiabewerbung unterstrichen“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann: „In beiden Gesprächen wurde auch deutlich, dass ein innerdeutsches Ausscheidungsverfahren nach dem Vorbild der Olympiabewerbung 2012 von keinem Beteiligten als sinnvoll erachtet wird. Vom DOSB wird erwartet, dass er sich frühzeitig festlegt, mit welcher Stadt Deutschland ins Rennen geht.“ Dabei seien zwei zentrale Fragen leitend, so Hörmann weiter: „Welche Rahmenbedingungen herrschen in den beiden Städten, und wie sind die internationalen Erfolgsaussichten?“

Berlin und Hamburg sind nun gebeten, den Fragenkatalog bis Ende August 2014 zu beantworten, um so ein Bild über die innerstädtischen Rahmenbedingungen zu zeichnen. Zwischenzeitlich wird das DOSB-Präsidium auf nationaler und internationaler Ebene Gespräche führen, um sich ein Bild davon zu machen, ob eine Bewerbung bereits für 2024 sinnvoll erscheint oder erst 2028 angestrebt werden sollte.

Dazu gilt es, die Frage nach der internationalen Konkurrenzsituation zu evaluieren und zugleich zu klären, ob eine parallele Bewerbung um die Olympischen Spiele 2024 und die Fußball-EM 2024 durch den Deutschen Fußball-Bund (DFB) möglich ist. Auch der weitere Fortgang des Agenda-2020-Prozesses des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) ist zu beobachten.

Sollte eine Entscheidung für eine Bewerbung 2024 fallen, müsste das DOSB-Präsidium im Herbst (Sitzung am 11. September oder am 28. Oktober) anhand der vorgelegten Antworten auf

den Fragenkatalog in Abstimmung mit den Fraktionen des DOSB (Spitzenverbände, Landessportbünde und Verbände mit besonderen Aufgaben) entscheiden, welcher Vorschlag der Mitgliederversammlung am 6. Dezember 2014 in Dresden zur Entscheidung vorgelegt werden soll, damit der dann auszuwählenden Stadt genügend Zeit zur Vorbereitung der Bewerbung bleibt. Diese müsste im Herbst 2015 beim IOC verbindlich angekündigt werden. Das Mini-Bid-Book wäre voraussichtlich im Frühjahr 2016 einzureichen.

Der Fragenkatalog für Berlin und Hamburg:

1. Warum will Ihre Stadt die Olympischen und Paralympischen Spiele ausrichten? Wie sollen die Bürger/innen in Ihrer Stadt und ganz Deutschland davon profitieren? Und was wäre gegebenenfalls der Gewinn der Spiele für die Olympische Bewegung und den Sport in Deutschland?

2. Wie passt das olympische Programm (u. a. etwa 35 Wettkampfstätten und 30 Trainingsstätten) in die nachhaltige und unabhängig von den Spielen geplante langfristige Entwicklung Ihrer Stadt?

3. Wo würden Sie das olympische (und paralympische) Dorf mit der notwendigen Kapazität planen?

4. Geben Sie uns bitte einen Überblick über die Anordnung der olympischen Sportstätten in Ihrer Stadt. Wo könnten Sie auf bestehende Anlagen zurückgreifen, wo müssten neue gebaut werden, und mit welcher Größenordnung eines Investitionsbudgets rechnen Sie?

5. Gibt es Sportarten, deren Wettbewerbe nicht in Ihrer Stadt durchgeführt werden können (z. B. die Segelwettbewerbe)? Wenn ja, was wäre Ihre bevorzugte Option für diese Wettbewerbe?

6. Der DOSB hat sich in besonderer Weise der Nachhaltigkeit verpflichtet. Wie würden Sie eine vernünftige und das Stadtleben bereichernde Nachnutzung der olympischen Anlagen sicher-stellen?

7. Eine gesicherte Finanzierung der Bewerbung von Anfang an ist eine notwendige Voraussetzung für deren Erfolg. Mit welchen Kosten rechnen Sie, und welches Finanzierungskonzept streben Sie für die Bewerbung an?

8. Wie stehen Parlament und Regierung einer möglichen Bewerbung ihrer Stadt gegenüber?

9. Eine Olympiabewerbung braucht die Unterstützung und Akzeptanz der Mehrheit der Menschen. Wie steht die Bevölkerung Ihrer Stadt zu einer möglichen Bewerbung? In welcher Weise würden Sie sich der Zustimmung einer Mehrheit der Bevölkerung in Ihrer Stadt und in ganz Deutschland versichern?

10. Das IOC verlangt garantierte Hotelkapazitäten von mindestens 42.000 Zimmern, um die an der Durchführung von und Berichterstattung über Olympische Spiele Beteiligten unterzubringen. Wie können Sie diese Anforderungen in Ihrer Stadt gewährleisten

11. 11. Wie sieht in Grundzügen Ihr Transportkonzept für die Olympischen und Paralympischen Spiele aus?
12. 12. Mit der Durchführung Olympischer Spiele ist zwingend die anschließende Durchführung der Paralympics verbunden. Wie würden Sie dieser Anforderung gerecht werden?
13. 13. Eine Bewerbung ist oft nicht im ersten Anlauf erfolgreich. Wären sie im Fall eines Scheiterns der Bewerbung grundsätzlich bereit und interessiert an einem weiteren Bewerbungsverfahren?

Bach beruft sieben Deutsche in Agenda-2020-Arbeitsgruppen des IOC

(DOSB-PRESSE) Thomas Bach, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), hat in der vorigen Woche (22. Mai) die 14 Arbeitsgruppen benannt, die über die wichtigsten Themen und Vorschläge zur olympischen Agenda 2020 diskutieren sollen. Der Fecht-Olympiasieger von 1976, der selbst die Arbeitsgruppe olympischer TV-Kanal leiten wird, lud dazu auch sieben deutsche Vertreter ein.

Berufen wurden Persönlichkeiten aus der Olympischen Bewegung, neben IOC-Mitgliedern auch Athleten und Vertreter Internationaler Fachverbände und Nationaler Olympischer Komitees, aber auch Experten aus anderen internationalen Organisationen, Nichtregierungs-Organisationen, aus Wirtschaft, Medien und Kultur.

DOSB-Generaldirektor Michael Vesper ist Mitglied der Arbeitsgruppe, die Vorschläge zur Reform des Olympia-Vergabeverfahrens sondieren wird. IOC-Athletensprecherin Claudia Bokel ist in zwei Arbeitsgruppen vertreten: Sie ist dabei, wenn es um die künftige Programmgestaltung der Spiele geht, und sie ist Vorsitzende der Gruppe „Schutz sauberer Athleten“. DOSB-Leistungssportdirektor Bernhard Schwank arbeitet an der künftigen Gestaltung der Spiele mit. Klaus Schormann, Präsident des Weltverbandes für Modernen Fünfkampf, ist Mitglied in der Arbeitsgruppe „Kulturpolitik“. Prof. Gudrun Doll-Tepper, DOSB-Vizepräsidentin für Bildung und olympische Erziehung, wird an Vorschlägen zur Weiterentwicklung der Olympischen Jugendspiele mitwirken.

Zu den Experten, die Bach einlud, zählen auch UN-Sonderbotschafter Willi Lemke (Arbeitsgruppe „gelebter Olympismus und Jugend“) und Prof. Martin Roth, Direktor des Londoner Victoria and Albert Museums („Kulturpolitik“). Hier arbeitet beispielsweise auch Eric Schmidt mit, Vorstandsvorsitzender von Google. Oder die Geigerin Vanessa Mae, die als Skiläuferin auch an den Olympischen Winterspielen in Sotschi teilnahm. Ebenso hat die Clinton Foundation, eine gemeinnützige Stiftung des früheren US-Präsident Bill Clinton, die Einladung angenommen.

Die 14 Gruppen werden Vorschläge zur olympischen Zukunft begutachten, die aus der Olympischen Bewegung, dem internationalen Sport und auch von Privatpersonen eingereicht wurden. Die insgesamt 150 Teilnehmer werden sich im Juni in ihren Gruppen treffen und ihre Erkenntnisse dem IOC-Exekutivkomitee im Juli präsentieren, ehe der ebenfalls für Juli geplante Olympische Gipfel mit den wichtigsten Akteuren der Olympischen Bewegung darüber diskutieren wird. Anschließend werden die Beiträge den IOC-Kommissionen vorgelegt und im Oktober abermals

in der Exekutive beraten, ehe die verfeinerten Vorschläge für die Agenda 2020 der Außerordentlichen Session am 8. und 9. Dezember in Monaco zur Verabschiedung vorgelegt werden.

Bach hatte bei der 126. Session im Februar in Sotschi zur Diskussion über fünf Hauptthemen eingeladen: die Einzigartigkeit der Olympischen Spiele, die Athleten als Mittelpunkt der Olympischen Bewegung, Olympismus in Aktion, die Rolle des IOC sowie Struktur und Organisation des IOC. Allein in Sotschi zählte das IOC insgesamt 211 Beiträge seiner Mitglieder. Aber Bach lud auch den gesamten internationalen Sport und auch Interessierte außerhalb der Olympischen Bewegung ein, sich bis zum 15. April zu beteiligen.

Europaspiele 2019: Vesper entwickelt Kriterien für Wahl des Ausrichters mit

(DOSB-PRESSE) DOSB-Generaldirektor Michael Vesper soll zusammen mit fünf Experten die Kriterien für die Wahl der Ausrichterstadt der Europaspiele 2019 festlegen. Patrick Hickey, Präsident der Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees Europas (EOC), berief Vesper auf der EOC-Exekutiv-Sitzung in Nikosia/Zypern in die Kommission zur Erarbeitung der Entscheidungskriterien.

Das Gremium wird vom kroatischen NOK-Präsidenten Zlatko Matesa geleitet. Außerdem gehören ihm die EOC-Exekutiv-Mitglieder Hasan Arat (Türkei), Niels Nygaard (Dänemark) und Alexander Kozlovsky (Russland) an. Ihnen steht der Belgier Guido De Bondt als externer Experte zur Seite.

Die Europaspiele finden erstmals 2015 in Baku/Aserbaidschan statt (12. bis 28. Juni). Für 2019 haben mehrere Städte ihr Interesse signalisiert.

DOSB unterstützt Gedenkraum zur Erinnerung an Olympia-Attentat 1972

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des DOSB unterstützt das Vorhaben der Bayerischen Staatsregierung, einen Gedenkraum zur Erinnerung an das Olympia-Attentat während der Spiele 1972 einzurichten, in unmittelbarer Nähe des Tatorts in der Connollystraße 31. Der DOSB wird sich daran mit 20.000 Euro beteiligen.

„Wir begrüßen dieses Vorhaben sehr“, sagte DOSB-Generaldirektor Michael Vesper nach der Präsidiumssitzung am Dienstag. Der DOSB sei von Beginn an in die Planungen eingebunden gewesen und werde sich, wenn gewünscht, auch am Konzept beteiligen.

Die Stadt München will den öffentlichen Gedenkraum bis Herbst 2016 im Olympiapark errichten. Das Vorhaben war am 40. Jahrestag des Attentats angekündigt worden.

Palästinensische Terroristen hatten am 5. September 1972 während der XX. Olympischen Spiele die israelische Mannschaft im Olympischen Dorf von München überfallen. Bei der Geiselnahme und dem anschließend gescheiterten Befreiungsversuch auf dem Fliegerhorst Fürstenfeldbruck starben insgesamt elf Athleten, ein Polizist und fünf Terroristen.

Das Sportabzeichen geht zum zehnten Mal auf Deutschlandtournee

Die Tour wirbt vom 16. Juni an bundesweit für den Breitensport

(DOSB-PRESSE) Nachdem das Deutsche Sportabzeichen im vergangenen Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hat, ist diesmal die Sportabzeichen-Tour mit einem Jubiläum an der Reihe: Sie geht ab Montag, 16. Juni, zum zehnten Mal auf Deutschlandtournee, um Jung und Alt für das Deutsche Sportabzeichen zu begeistern.

Nach dem Auftakt im thüringischen Mühlhausen ist die Tour quer durch Deutschland bis zum 13. September unterwegs. An diesem Tag kommt sie in Nordrhein-Westfalen beim großen Breitensportfest „Duisburg bewegt sich“ ins Ziel. Neben den klassischen Tourstopps in Stadien und auf Sportplätzen stehen wieder Sonderevents auf dem Programm, um auch außerhalb der traditionellen Sportstätten bei Groß und Klein Interesse für das Deutsche Sportabzeichen zu wecken.

Am 4. August trumpft die Sportabzeichen-Tour mit einer spektakulären Premiere auf: dem Inselduell. Dabei wetteifern die ostfriesischen Inseln Langeoog und Norderney im Fernduell darum, auf welcher Insel parallel über zwei Stunden mehr Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen abgelegt werden. Ganz im Zeichen der Inklusion werden sich bei der Tourstation am 2. Juli in Kiel Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Behinderung den Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen stellen. Ein ganz besonderes Event, für das sich der DOSB, der Deutsche Behindertensportverband und Special Olympics gemeinsam stark machen.

In Losheim am See steht am 4. Juli der Spaßfaktor im Mittelpunkt. Die Parklandschaft am saarländischen Losheimer Stausee zieht gerade am Wochenende viele Familien an. „Sport trifft Kultur“ heißt das Motto für die Station am 11. Juli in der Lutherstadt Wittenberg in Sachsen-Anhalt. Während der Lutherdekade fiebert die ganze Stadt dem 500. Jubiläum des Thesenanschlags des Reformators entgegen und wartet bei der Sportabzeichen-Tour mit Überraschungen rund um das große Jubiläum auf. In Falkensee in Brandenburg am 5. September geht es neben dem Fitnesstest auch um das Thema Ernährung. Frei nach dem Motto: Wer mehr Sport treibt, darf auch bei der Verpflegung mehr zulangen.

„Die Sportabzeichen-Tour in diesem Sommer bietet wieder viele attraktive Highlights“, sagte Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung. „Ich bin überzeugt, dass die Stopps für viele aktive Breitensportler zum besonderen Erlebnis werden.“

Die Tourstopps im Überblick:

16. Juni	Mühlhausen (Thüringen)
27. Juni	Gießen (Hessen)
2. Juli	Kiel (Schleswig-Holstein)
4. Juli	Losheim am See (Saarland)
11. Juli	Lutherstadt Wittenberg (Sachsen-Anhalt)
15. Juli	Freital (Sachsen)
25. Juli	Regensburg (Bayern)
4. August	Langeoog und Norderney (Niedersachsen)
5. September	Falkensee (Brandenburg)
13. September	Duisburg (Nordrhein-Westfalen)

Der DOSB, der unter seinem Dach 98 Mitgliedsorganisationen mit über 91.000 Vereinen und 28 Millionen Mitgliedschaften vereint, hat die Sportabzeichen-Tour 2004 aus der Taufe gehoben, um möglichst viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene für lebenslangen Sport zu begeistern. Unterstützung leisten die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens; die Sparkassen-Finanzgruppe, kinder+Sport, Ernsting's family und zum ersten Mal die Krankenkasse BKK24.

Auch 2014 werden sich wieder viele prominente Athletinnen und Athleten an verschiedenen Tour-Stopps für den Breitensport engagieren. Der Silbermedaillen-Gewinner im Zehnkampf der Olympischen Spiele von Atlanta 1996, Frank Busemann, ist schon zum sechsten Mal als Botschafter für kinder+Sport dabei. Für die Sparkassen-Finanzgruppe werden unter anderen der frühere Weltklasse-Stabhochspringer Danny Ecker und der dreimalige Kanu-Olympiasieger Andreas Dittmer Tour-Stationen besuchen. Ernsting's family ist bei sechs Stopps mit Action-Model und Stuntfrau Miriam Höller vor Ort. Natürlich darf auch DOSB-Maskottchen Trimmy nicht fehlen.

Die Sport-Aktionsmodule der Nationalen Förderer wie der Ernsting's family Parcours für Groß und Klein machen die Sportabzeichen-Tour noch attraktiver. Erinnerungsfotos fürs Familienalbum können sich Kinder und Jugendliche kostenlos an der Fotostation von kinder+Sport mitnehmen. Am Aktionsmodul der Sparkassen-Finanzgruppe sind an der T-Wall und beim Zielwerfen Schnelligkeit und Koordination gefordert. Die BKK24 setzt ihren Fokus auf eine digitale Aktivierung über die Sportabzeichen-App von splink, die Teilnehmer und Interessierte auf ihrem Weg zum Fitnessorden begleitet.

Unter www.splink.de/sportabzeichen können alle die Sportabzeichen-App nutzen und so aktuelle Leistungsanforderungen und Sportabzeichen-Treffs abrufen, die eigenen Leistungen über Twitter und Facebook mit dem Hashtag #Sportabzeichen teilen sowie ihre Trainingsleistungen dokumentieren und ihren Weg zum Deutschen Sportabzeichen nachverfolgen.

Für Erfrischung sorgt der Getränkepartner BIONADE. Er wird bei allen Stationen der Sportabzeichen-Tour 2014 kostenlos Getränke aus seiner Produktpalette anbieten. Außerdem können sich Teilnehmer und Besucher an einem Stand wieder über die vielfältigen Vorteile des Deutschen Sportausweises informieren. Der Deutsche Tischtennis-Bund ist mit einem Schnuppermobil an fünf Stationen präsent. Dort können Breitensportler am Wettkampftisch die Disziplingruppe Koordination des Deutschen Sportabzeichens absolvieren.

Akademien diskutieren über olympische Werte im Unterricht

(DOSB-PRESSE) Wie können olympische und paralympische Werte in den Schulunterricht integriert werden? Dieser Frage haben sich mehr als 150 Direktoren und Funktionäre aus annähernd 100 Nationalen Olympischen Komitees und Akademien Mitte Mai auf ihrer 12. Session im griechischen Olympia gewidmet. Die Deutsche Olympische Akademie (DOA) wurde durch Vorstandsmitglied Professor Manfred Lämmer vertreten, der eine Diskussionsgruppe leitete und Kontakte zu ausländischen Kolleginnen und Kollegen vertiefte.

Alle Vorträge und Diskussionsrunden widmeten sich in diesem Jahr dem Thema „Olympic Values in Education". Als Referentin war auch Professor Heike Tiemann von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg eingeladen. Die Videomitschnitte sämtlicher Beiträge können unter www.ioa-sessions.org abgerufen werden.

Die ARD setzt im Sport mehr Frauen ein

(DOSB-PRESSE) Der Sport im Ersten wird weiblicher: In den Sportübertragungen des Senders sollen zukünftig vermehrt Moderatorinnen und Interviewerinnen eingesetzt werden. Das gab die ARD in der vorigen Woche bekannt.

Neu im Team der ARD ist Jessy Wellmer (RBB). Die 34-Jährige, die bislang u. a. den Sport im ZDF-Morgenmagazin moderierte, wird zukünftig die „Sportschau“ am Sonntag präsentieren und als Interviewerin beim Biathlon und Fußball tätig sein.

Julia Scharf (SWR), den ARD-Zuschauern unter anderem bekannt aus dem „Sportschau Club“ und dem Wintersport im Ersten – wird ebenfalls die Riege der Moderatorinnen und Moderatoren der Sonntags-Sportschau ergänzen. Darüber hinaus wird sie die Deutsche Tourenwagen-Meisterschaft (DTM) und Fußball-Übertragungen als Interviewerin unterstützen.

Wieder zurück ist Valeska Homburg (NDR), die für die ARD auch schon bei Olympischen Spielen sowie der Fußball-WM in Südafrika im Einsatz war. Sie soll zukünftig unter anderem bei Fußball-Übertragungen und im Wechsel mit Julia Scharf als Interviewerin bei der DTM tätig sein.

Franziska Schenk (MDR) komplettiert das neue Frauen-Team des Sports im Ersten: Die ehemalige Eisschnellläuferin wird weiterhin die Eisschnelllauf-Übertragungen im Ersten moderieren, außerdem aber auch als Moderatorin bei den Bob-Übertragungen vor Ort sein.

ARD-Sportkoordinator Axel Balkausky sagte: „Es ist wichtig, dass wir im immer noch überwiegend männerdominierten Sport im Fernsehen mehr Frauen vor der Kamera einsetzen. Alle vier Kolleginnen sind kompetente, sportbegeisterte Journalistinnen, die sich bereits in der Vergangenheit durch ihre tollen Leistungen für weitere Aufgaben im ARD-Sport empfohlen haben.“

Sportsponsoring: Andreas Jung wird als VSA-Präsident bestätigt

(DOSB-PRESSE) Die Vereinigung Sportsponsoring-Anbieter (VSA) hat auf ihrer Mitgliederversammlung vor dem DFB-Pokalfinale in Berlin (17. Mai) Andreas Jung (Vorstandsmitglied der FC Bayern München AG) als Präsident einstimmig bestätigt. Im Vorstand der VSA werden ihm auch in den kommenden beiden Jahren die Vizepräsidenten Philipp Hasenbein (Sportfive GmbH), Jan Pommer (BBL GmbH), Denni Strich (DFB-Wirtschaftsdienste GmbH Consulting & Sales Services) und Axel Achten (Deutsche Sport-Marketing GmbH) zur Seite stehen. Neu in den Vorstand aufgenommen wurde Reinhardt Weinberger (Infront Sports & Media).

Die 2012 gegründete VSA, in der auch der DOSB Mitglied ist, sieht sich als „kompetenter und anerkannter Ansprechpartner und Impulsgeber für das Sportsponsoring in Deutschland und auch für die Politik“. Die ausführlichen Diskussionen um aktuelle Trends und Entwicklungen im Sportsponsoring bei der VSA-Mitgliederversammlung im Hauptstadtbüro des Deutschen Sports in der Behrenstraße 24, gleichzeitig Sitz der VSA, hätten viele Handlungsfelder aufgezeigt, heißt es in einer VSA-Mitteilung. „Es gilt, die Dynamik in der Kommunikationsentwicklung zu nutzen und die Stärken von Sportsponsoring herauszustellen. Vorrangig wird die Arbeit zu Wirkungsforschung und rechtlichen Bedingungen sein“, sagte Präsident Jung.

Die Gewinner des Förderwettbewerbes „Biologische Vielfalt“ stehen fest

(DOSB-PRESSE) Die Gewinner des DOSB-Förderwettbewerbs „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ stehen nun fest. Folgende Projekte der Mitgliedsorganisationen werden bis Dezember 2014 umgesetzt und dabei mit jeweils bis zu 15.000 Euro gefördert:

- Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) - „Pferde bewegen, biologische Vielfalt erkunden, erhalten und fördern - Biodiversitäts-QuickCheck in Pferdevereinen“
- Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) - „Evolutionäre Weiterentwicklung des VDST zur Unterstützung der Biodiversität“
- Deutscher Turner-Bund (DTB) - „DTB-Positionierung Orientierungslauf - im Einklang mit der Natur“
- Landessportbund Berlin (LSB Berlin) - „SPORT-BIO-DIVERSITÄT“ (in Kooperation mit den Vereinen SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 und S.C. Minerva 1893)

DOSB Vizepräsident Walter Schneeloch sagte zum Ergebnis des Förderwettbewerbs: „Der DOSB ist sowohl in quantitativer, aber insbesondere in qualitativer Hinsicht sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Wettbewerbs. Sowohl organisationspolitisch wie auch thematisch war ein breites Spektrum vertreten. Die Bewerbungen decken zudem alle von uns als sinnvoll erachteten Themenfelder („Sporträume und biologische Vielfalt“, „Naturverträgliche Ausübung der (Natur-)Sportarten“, „Verbandsstrategische Ansätze“, „Bildung und Kommunikation“) ab. Ich bin nun gespannt auf die praktische Umsetzung der Projekte und neugierig, welche verallgemeinerbaren Erkenntnisse sich für die Auseinandersetzung mit dem gesellschaftspolitisch bedeutsamen Thema Erhaltung der biologischen Vielfalt für unsere Mitgliedsorganisationen ergeben.“

Der DOSB hatte im Herbst 2013 im Rahmen seines vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums geförderten Projektes den Förderwettbewerb „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ ausgerufen. In dem bundesweiten Ideenwettbewerb wurden beispielhafte und innovative Projekte zum Schutz der Natur in den Sportverbänden gesucht. Es gingen 19 Bewerbungen ein. Die Bewerber kamen aus sieben Spitzenverbänden, drei Landessportbünden, zwei Landesfachverbänden, zwei regionalen Sportbünden, einer Natursportorganisation sowie vier Vereinen. Die Bewerbungen der Vereine konnten aus formalen Gründen im weiteren Auswahlprozess nicht berücksichtigt werden.

Eine Jury wählte die Gewinnerprojekte anhand der Kriterien „Thematischer Bezug und Relevanz“, „Modellcharakter und Transferfähigkeit“ und „Neuartigkeit/Innovation“ aus. Zur Jury gehörten Prof. Franz Brümmer (DOSB Präsidialausschuss), Achim Haase (LSB Nordrhein-Westfalen), Kerstin Hille (Projektträger im DLR), Helmut Opitz (Naturschutzbund Deutschland) und Catharina Stolz (Kuratorium Sport & Natur).

Der Wettbewerb ist Teil des im Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ laufenden Projektes „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“, das vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert wird.

Weitere Informationen finden sich online.

Vielfalt im Frankfurter Golf-Club: Der DOSB lädt zur Biodiversitätsexkursion

(DOSB-PRESSE) Erstmals hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in Kooperation mit dem Deutschen Golf-Verband in der Aktionswoche „Biologische Vielfalt erleben“ eine Exkursion angeboten, die unter dem Motto stand „Sport schützt Natur – Vielfalt auf dem Golfplatz“. Diese fand am 19. Mai auf dem Gelände des Frankfurter Golf Clubs statt.

Die Teilnehmer konnten dabei die Artenvielfalt des mit dem DGV-Umweltzertifikat in Gold ausgezeichneten Golfclubs begutachten und eine oftmals unbekannte Seite des Golfsports kennenlernen. Sie wurden über die Anstrengungen des GC informiert, die reiche Flora und Fauna in ihrem Bereich des Frankfurter Stadtwalds zu schützen und durch gezielte Projekte zu fördern.

Zum achten Mal führte BioFrankfurt die Aktionswoche „Biologische Vielfalt erleben“ durch: Mit mehr als 85 Veranstaltungsterminen wurden auch neue Zielgruppen zum Erleben der Natur eingeladen. Weitere Informationen finden sich online unter www.biofrankfurt.de/aktionswoche.

TAFISA veranstaltet die ersten World Martial Art Games in Kanada

(DOSB-PRESSE) Die Welt-Breitensport-Organisation TAFISA veranstaltet vom 3. bis 7. September im kanadischen Richmond, südlich von Vancouver, das erste Festival der Kampfsportarten, die World Martial Art Games. Athleten aus 18 Ländern sind bereits gemeldet.

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) habe seine Unterstützung offiziell bestätigt, gab die TAFISA bekannt. Zwischen den Organisationen bestehe eine langjährige Kooperation. Die Wettbewerbe werden im Richmond Olympic Oval ausgetragen; bei den Olympischen Winterspielen 2010 kämpften in der Arena die Eisschnellläufer um die Medaillen.

Neben den Martial Art Games können die einzelnen Martial-Arts-Verbände der TAFISA auch ihre eigenen nationalen oder regionalen Meisterschaften durchführen. Dabei, so der Weltverband, bekämen sie internationale Aufmerksamkeit und würden Teil des gesamten Events. Die TAFISA organisiert zudem Ausstellungen und Vorführungen, um die verschiedenen Kampfsportarten vorzustellen und für Besucher erlebbar zu machen.

Weitere Information finden sich auf der Website der TAFISA.

DAS THEMA: INKLUSION

„Gemeinsam stark“: Special Olympics Düsseldorf 2014 setzen Impulse

(DOSB-PRESSE) Die Veranstalter der Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung in der vorigen Woche in Düsseldorf haben eine überaus positive Bilanz. „Das Motto ‚Gemeinsam stark‘ wurde in allen Facetten der Veranstaltung umgesetzt, die Chancen, mit den Nationalen Spielen Impulse für Inklusion zu geben, wurden genutzt“, resümierte Gernot Mittler, Präsident von Special Olympics Deutschland (SOD).

4.800 Athletinnen und Athleten, unter ihnen auch 262 Unified-Partner ohne Behinderung, gaben unter dem Motto „Gemeinsam stark“ in 18 Sportarten und dem Wettbewerbsfreien Angebot ihr Bestes und begeisterten Besucher, Gäste und die Öffentlichkeit mit ihrem Können und ihrer Lebensfreude.

Mittler sagte: „Wir haben mit den Athletinnen und Athleten in den vergangenen Tagen großartige sportliche Wettbewerbe, emotionale Momente und unvergessliche Begegnungen erlebt, haben ein Fest voller Lebensfreude und mit einer phantastischen Stimmung gefeiert.“

Schirmherrin Daniela Schadt, die Lebensgefährtin von Bundespräsident Joachim Gauck, besuchte einen Tag lang die Spiele, ebenso DOSB-Präsident Alfons Hörmann. Die zweimalige Schwimm-Olympiasiegerin Britta Steffen verkündete in Düsseldorf ihr Engagement als Sportbotschafterin für SOD.

„Das sehen wir, wie die große öffentliche Resonanz auf unsere Veranstal-tung, als hohe Wertschätzung der Athletinnen und Athleten mit geistiger Behinderung“, sagte SOD-Präsident Mittler, der sich bei der Landeshauptstadt Düsseldorf, dem Land Nprdrhein-Westfalen, der Aktion Mensch und der Stiftung Wohlfahrtspflege, den Premium Partnern ABB, Würth und s.Oliver, dem Top Sponsor Bilfinger, den Sponsoren, Förderern und ganz besonders den hunderten Ehrenamtlichen und den 2.321 Helferinnen und Helfern bedankte.

Düsseldorfs Oberbürgermeister Dirk Elbers erklärte: „Mit den Special Olympics Düsseldorf 2014 hat die Landeshauptstadt ein wunderbares Fest des Sports erlebt. Mit den Spielen hat sich der Sport mit seiner Integrationskraft in Düsseldorf von einer seiner stärksten Seiten gezeigt und das Motto der Special Olympics ‚Gemeinsam stark!' in den Mittelpunkt gerückt. Großartige persönliche Leistungen gepaart mit Emotionen und viel Menschlichkeit haben diese Nationalen Spiele zu einem ganz besonderen Sportereignis gemacht und die Tür zu einer inklusiven Gesellschaft noch weiter aufgestoßen. Ganz bewusst verfolgen wir in Düsseldorf das Ziel, eine inklusive Stadtgesellschaft zu gestalten. Ich danke deshalb allen, die dazu beigetragen haben, dass die Special Olympics Düsseldorf 2014 zu einem Erfolg geworden sind."

Mehr als je zuvor bei Nationalen Spielen wurden neben den eigentlichen Partnern auch Schulen, Vereine, soziale Organisationen und die Einwohner der Gastgeberstadt einbezogen, war das sportliche Großereignis schon im Vorfeld in Düsseldorf sichtbar. Die „unvergleichliche Special-Olympics Atmosphäre“, wie sie Schirmherrin Daniela Schadt beschrieb, zog auch die Besucher in den Bann. Die Athletinnen und Athleten begeisterten sie mit ihren Leistungen, ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Lebensfreude. So besuchten täglich bis zu 6.000 Zuschauer die insge-

samt 13 Sportstätten und feierten gemeinsam mit den insgesamt 14.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Special Olympics Düsseldorf 2014.

„Gemeinsam stark“ gingen auch Sportlerinnen und Sportler mit und ohne geistige Behinderung an den Start. Mehr denn je – in 12 von 18 Sportarten – gab es Angebote im Unified Sport. Nie zuvor war die Zusammenarbeit mit dem organisierten Sport in Vorbereitung und Durchfüh-rung Nationaler Spiele enger als bei den Special Olympics Düsseldorf 2014.

„Ein besonderer Dank gilt dem Landessportbund für die enge und fruchtbare Kooperation“, sagte Sven Albrecht, Geschäftsführer von Special Olympics Deutschland. „Ich bin sicher, dass die Ergebnisse unserer Zusammenarbeit in die Zukunft reichen und einen wichtigen Impuls für inklusives Sporttreiben geben. Ein Beispiel dafür ist die Kooperationsvereinbarung zwischen SOD und dem Deutschen Tischtennis-Bund, die wir hier im Rahmen der Veranstaltung unterzeichnet haben. Special Olympics Deutschland ist über die Nationalen Spiele hinaus auch im Alltag ein kompetenter Ansprechpartner für den organisierten Sport und setzt sich nachhaltig für Inklusion im und durch den Sport ein.“

Brigitte Lehnert, die Präsidentin des Organisationskomitees, konstatiert einen weiteren Wahrnehmungswandel in der Öffentlichkeit: „Die Special Olympics Düsseldorf 2014 sind ein großer Schritt nach vorn, was die Akzeptanz von Menschen mit geistiger Behinderung und die diesbezügliche Resonanz in den Medien und der Öffentlichkeit angeht. Zudem hat sich gezeigt, was die enge Zusammenarbeit und das Gemeinschaftsgefühl aller Beteiligten bewirken kann. Das war schon bei der begeisternden Eröffnungsfeier am Montag zu spüren, und dieses Gefühl, ‚Gemeinsam stark‘ zu sein, hat sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltungswoche gezogen und täglich verstärkt“, sagte Brigitte Lehnert.

Auch Roman Eichler, Athletensprecher und Vizepräsident von Special Olympics Deutschland, berichtete aus der Sicht der Athleten Positives: „Es waren schöne Spiele mit toller Stimmung. Besonders in Olympic Town war so viel los wie noch nie. Die Athletinnen und Athleten hatten hier sehr gute Sportstätten zur Verfügung und konnten dadurch auch ihre Bestleistungen erreichen“, sagte er. „Unser Team der Athletensprecher war sehr aktiv, wir hatten TV- und Pressetermine und haben die Athletinnen und Athleten bei ihren Wettbewerben besucht.“

Special Olympics ist mehr als Sport – das sei auch bei den Nationalen Spielen in Düsseldorf wieder zu sehen gewesen, sagten die Veranstalter. „Ein äußerst gefragtes und erfolgreiches „Healthy Athletes“-Programm mit mehr als 4.000 Untersuchungen, der Familienempfang, die großartige Eröffnungsfeier, ein umfangreiches kulturelles Programm in Olympic Town, die Fotoausstellung des Special Olympics portrait projects im Rathaus und die Abschlussfeier mit anschließender Athletendisco“ hätten die sportlichen Wettbewerbe ergänzt, heißt es in der abschließenden Mitteilung. Darüber hinaus nutzten mehrere Verbände und Organisationen die Nationalen Spiele als Rahmen für Tagungen, Treffen und zum Gedankenaustausch zur Inklusion.

Die Special-Olympics-Fahne wurde bei der Abschlussfeier an die Gemeinde Inzell übergeben. Der Vertrag zur Ausrichtung der Nationalen Winterspiele 2015 wurde bei der Abschlusspressekonferenz von SOD-Präsident Gernot Mittler und BürgermeisterJohann Egger unterzeichnet. „Wir freuen uns sehr, dass unser traditionsreicher Wintersportort nach 2009 erneut Gastgeber für die Nationalen Winterspiele ist“, sagte Egger.

Das DOSB-Fachforum Inklusion blickt weit in die Zukunft

(DOSB-PRESSE) Inklusion ist für den Sport kein Fremdwort. „Wir im Sport zeigen schon seit vielen Jahren, wie es geht“, sagte Prof. Gudrun Doll-Tepper, Vizepräsidentin des DOSB für Bildung und Olympische Erziehung zur Einführung des DOSB-Fachforums in der vorigen Woche (19./20. Mai) in Düsseldorf. Das lässt sich in vielen Zahlen und guten Beispielen belegen. Und doch weiß auch der Sport: Der Weg ist noch weit, bis die Gesellschaft die Vorgabe der UN-Behindertenrechtskonvention von 2006 auch lebt.

Inklusion ist, wenn alle mitmachen können, keiner ausgeschlossen wird, wenn Unterschiedlichkeit kein Problem und Anderssein normal ist. Dieses Motto stand auch über der Veranstaltung, die für die rund 50 Teilnehmenden Auftakt zu einer Woche der Nationalen Spiele der Menschen mit geistiger Behinderung in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt war, den Special Olympics National Games 2014. Mit dem Fachforum wollte der DOSB über den Stand seiner Arbeit informieren, gute und attraktive Projekte der Mitgliedsorganisationen darstellen und das weitere Vorgehen absprechen.

Vereine und Verbände leben Inklusion

Für die DOSB-Mitgliedsorganisationen ist Inklusion längst ein Thema. Sie wird in vielen Vereins- und Verbandsprojekten bereits gelebt. Es gibt bereits vielfältige Maßnahmen, Konzepte und Aktionen. Das hat eine DOSB-Umfrage im vorigen Jahr deutlich gezeigt.

Von 98 Mitgliedsorganisationen haben bereits 46 Verbände Maßnahmen zur Inklusion durchgeführt, 5 Verbände wollen sich demnächst dem Themenbereich widmen. Auch 13 der 16 Landessportbünde widmen sich bereits dem Thema, in drei LSBs gibt es verabschiedete Positionspapiere, und zwei LSBs, Thüringen und Niedersachsen, haben feste Stellen dafür eingerichtet.

28 Mitgliedsorganisationen sind bereits Kooperationen mit den Behindertensportverbänden eingegangen, und 21 kooperieren mit Ministerien und Behindertenorganisationen in diesem Themenfeld.

Das Thema Inklusion hat also hohe Aufmerksamkeit und wird weiter an Bedeutung gewinnen, darin waren sich alle Teilnehmer einig. Das erhöht die Chancen, durch den politischen Druck der UN-Behindertenrechtskonvention die finanziellen Zuschüsse auszuweiten. Dabei kann der Sport sich mit seinen Kernkompetenzen profilieren, neue Partnerschaften mit Institutionen könnten entstehen – und ganz nebenbei könnte der Sport auch Mitglieder gewinnen.

Die Voraussetzungen reichen noch nicht aus

Und doch sind die Voraussetzungen zur Umsetzung der Inklusion, insbesondere die finanziellen Ressourcen noch nicht ausreichend. Es gibt zu wenig qualifiziertes Personal. Behinderungen sind sehr differenziert zu betrachten, und es zeigt sich, dass mangelnde Kenntnis auch Ängste hervorruft. Zudem ist der Aktionismus auf politischer Ebene zwar hoch, doch es stellt sich die Frage, wie nachhaltig das ist.

Dabei hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass der Sport gut geeignet ist, Inklusion umzusetzen. Zudem ist das Interesse in den Mitgliedsorganisationen groß, und sie haben sich bereits auf

ein grundsätzliches Positionspapier geeinigt und in der Mitgliederversammlung 2013 einstimmig beschlossen.

Die Voraussetzungen sind also gut. Dennoch zeigt sich, dass die vielfältigen Leistungen des organisierten Sports in der Öffentlichkeit noch zu wenig wahrgenommen wird. Außerdem besteht die Gefahr, dass die Inklusion, die doch eigentlich eine Querschnittsaufgabe ist, als einzelnes Thema behandelt wird und dadurch untergeht.

Das konkrete Bild der Inklusion im Sport 2020

Was also ist zu tun? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachforums begaben sich dafür auf eine kleine Zukunftsreise. „Wie sieht Ihr konkretes Bild der Inklusion im organisierten Sport im Jahr 2020 aus?“ lautete die Aufgabe, der sie sich in sechs Feldern widmeten.

1. Wie sehen die Angebote der Zukunft aus?

   Es wird mehr gemeinsame Veranstaltungen geben, lautete eine Prognose. Es wird Module für die Ausbildung geben, und das Vereinsleben wird inklusiv sein. Auf der politischen Ebene wird sich Barrierefreiheit durchgesetzt haben, und es wird verbesserte Angebote und Hilfen geben. Und: Die Blockierer, so die allgemeine Ansicht, werden in sechs Jahren überwunden sein.

2. Wir sehen die Strukturen der Zukunft aus?

   Ziel muss sein, so die Teilnehmer, nicht mehr darüber zu reden, sondern Inklusion zu leben. Doch daraus ergeben sich weitere Fragen: Brauchen wir künftig noch Behindertensportverbände, oder findet sich wie in Norwegen der gesamte Sport unter einem Dach wieder? Oder auch: Brauchen wir noch spezielle Betrachtungsweisen oder genügt eine allgemeine?

3. Wie sehen Kooperation und Netzwerke der Zukunft aus?

   Der DOSB, so die allgemeine Ansicht, wird Vermittler und Ansprechpartner sein. Es wird Zusammenarbeit mit Vereinen, Schulen, mit Ministerien, Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, mit Behinderteneinrichtungen und –organisationen, Kindergärten, mit Kirchen und karitativen Einrichtungen geben. Die Konkurrenzsituation wird bis zum Jahr 2020 aufgelöst. So werden Ressourcen gespart.

4. Wie sieht sehen Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung aus?

   Menschen werden der Inklusion ein Gesicht geben. Um das Thema bekannt zu machen, wird es nötig sein, Geschichten zu erzählen. Nicht nur die der Stars, sondern auch von denjenigen, die nicht bislang nicht im Vordergrund standen. Die neuen Medien werden dabei eine große Rolle spielen. Leichte Sprache wird sich für Informationen durchgesetzt haben, so wie im Fußball die Regeln schon leicht verständlich aufgearbeitet vorliegen. Es gilt, Partner zu finden und Kontakte zu knüpfen. Und auch dies wird sich durchgesetzt haben: Menschen mit Behinderung werden selbstverständlich auch auf den Sportseiten zu finden sein.

5. Wie sieht die Qualifizierung in Zukunft aus?

   Inklusion, das ist eine der wichtigsten Forderungen des Fachforums, muss fester Bestandteil der Aus- und Fortbildung sein. Vereinfachen und das Bereitstellen von Hilfe, beispielsweise durch Gebärdendolmetscher, müssen selbstverständlich sein. Geld darf gerade hier kein Ausschlusskriterium sein.

6. Wie steht es um die Finanzierung?

   Ohne die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel funktioniert Inklusion nicht. Deshalb gilt: Die Finanzierung muss auf Landes- und Bundesebene, aber auch in der europäischen Dimension langfristig gesichert sein. Das kann auch durch Sponsoren und Versicherungen geschehen, aber das Wichtigste, so die Teilnehmer, ist ein Fonds aus Bundesmitteln.

Bis dahin ist ein weiter Weg. Deshalb hat der DOSB wichtige Handlungsfelder benannt. Dazu zählen die Weiterentwicklung der Angebote und Strukturen von Sportvereinen und Sportverbänden, die verbandliche Bildungsarbeit, die Klärung verbandlicher Fragestellungen vor allem im Leistungssport, die Beteiligungsmöglichkeiten im freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement, aber auch in der hauptberuflichen Arbeit, der Zugang und die Erreichbarkeit von Sportstätten und Sporträumen, der Abbau von Barrieren auch in der Kommunikation, die Förderung der Kooperationen, sei es unter Sportverbänden und Sportvereinen, aber auch mit Organisationen der Behindertenhilfe, Schulen und weiteren Partner. Und schließlich soll die wissenschaftliche Forschung intensiviert werden.

DOSB ist Anlaufstelle und Interessenvertreter

Der DOSB übernimmt dabei, die Handelnden im Themenfeld zusammenzuholen. Sie sollen offene Fragen klären, die Inhalte und die Strategie des organisierten Sports weiterentwickeln. Dafür hat der DOSB schon eine Online-Plattform geschaffen für Information und Austausch.

Der Dachverband ist sowohl Anlaufstelle und Interessenvertreter des gesamten organisierten Sports gegenüber Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Der DOSB beobachtet internationale Entwicklungen und Strukturen und sensibilisiert für das Thema, sowohl in den eigenen Reihen als auch bei den Mitgliedsorganisationen.

Der DOSB hat dafür eine Arbeitsgruppe Inklusion eingesetzt, in der unter der Leitung von Prof. Gudrun Doll-Tepper die Verbändegruppen im DOSB vertreten sind, außerdem die Behindertensportverbände (Deutscher Behindertensportverband, Deutscher Gehörlosen-Sportverband und Special Olympics Deutschland) sowie die Deutsche Sportjugend.

Konkrete Maßnahmen und Aktivitäten

Die Gruppe wird den DOSB beraten, die Themen weiterentwickeln und vor allem ein Strategiekonzept entwickeln. Dessen Ziel wird nicht nur sein, den Rahmen für das Thema Inklusion festzulegen, sondern auch konkrete Maßnahmen und Aktivitäten zu entwickeln.

Am zweiten Tag des Fachforums besuchten Präsident Alfons Hörmann und DOSB-Generaldirektor Michael Vesper die Veranstaltung. In einem Grußwort an die Teilnehmenden zeigte sich

Präsident Hörmann beeindruckt von der Lebensfreude und der Offenheit der Menschen mit geistiger Behinderung, wie er es am Vorabend bei der Eröffnungsveranstaltung der Nationalen Spiele von Special Olympic erlebt hatte. Er beglückwünschte die Vertreter/innen der Mitgliedsorganisationen zu ihren vielfältigen Maßnahmen im Themenfeld Inklusion und den gegenseitigen Kooperationen, die zu einer Ausweitung des Angebots beitragen.

Zwölf attraktive Beispiele

Im Anschluss daran wurden zwölf besonders attraktive Beispiele gelungener Inklusionsmaßnahmen aus den Mitgliedsorganisationen vorgestellt, die im Internet unter www.dosb.de/inklusion abgerufen werden können. In Form eines Erfahrungsaustausches wurden Rückfragen zu den einzelnen Projekten gestellt und Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausgelotet.

Das Vorgehen des DOSB, seine Vorhaben im Themenfeld Inklusion transparent darzustellen und mit den Mitgliedsorganisationen zu diskutieren, stieß bei den Verbandsvertreter/innen auf breite Zustimmung. Der Einbeziehung der Aktivitäten an der Basis kommt dabei besondere Bedeutung zu. Inklusion wird als wichtiges Arbeitsfeld der Zukunft gesehen, daher soll das Fachforum Inklusion zukünftig nun jährlich stattfinden.

Sportivationstag 2014: Hannover feiert 10-jähriges Jubiläum

(DOSB-PRESSE) Das Erika-Fisch-Stadion in Hannover wird am 5. Juni erneut zur Austragungsstätte des Sportivationstages für mehr als 1500 Sportlerinnen und Sportler mit einer geistigen Behinderung.

Der Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN) feiert in diesem Jahr 10-jähriges Jubiläum. Im Jahr 2005 startete die inzwischen Niedersachsen weite Veranstaltung (in diesem Jahr in 8 Städten) als zartes Pflänzchen mit knapp über 300 Teilnehmern. In der Jahresplanung der Förderschulen Geistige Entwicklung in der Region Hannover ist das Sportfest ein fester und wichtiger Termin.

„Für unsere Schüler ist es eine enorme Motivation sich für dieses Sportfest vorzubereiten. Die Vorfreude ist riesengroß, und es wird sicherlich wieder ein besonderer Tag, den sie lange in Erinnerung behalten“, erklärt Katharina Schaper von der Eberhard-Schomburg-Schule den Stellenwert.

Bereits seit vielen Monaten laufen die Vorbereitungen mit dem Ziel, dass alle teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler optimale Bedingungen vorfinden werden. Das BSN-Maskottchen SPURTI wird gemeinsam mit den Ehrengästen die Sportler begrüßen. Und dann wird es mit dem gemeinsamen Aufwärmen losgehen, und die Abnahme des Deutschen Sportabzeichens sowie das kunterbunte Treiben an vielen Bewegungs- und Spielstationen werden gestartet.

Am Ende des Tages wird die Siegerehrung zum emotionalen Höhepunkt. Dabei werden die Sozialministerin Cornelia Rundt, Hans-Ulrich Schneider, Vorsitzender der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung, und BSN-Vizepräsident Herbert Michels mit weiteren Ehrengästen die Medaillen überreichen.

Ein Tag gelebter Inklusion

In Sachsen gibt es jetzt 40 Prüferinnen und Prüfer für das Deutsche Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung

(DOSB-PRESSE) Die Nachfrage ist groß, und der Sächsische Behinderten- und Rehabilitationssportverband (SBV) bemüht sich nach Kräften, das Angebot zu stärken. „Immer mehr Menschen mit Behinderung möchten das Deutsche Sportabzeichen ablegen. Im Sinne der Inklusion ist das eine gute Entwicklung“, sagt Christina Böhme, Koordinatorin Aus- und Fortbildung im SBV.

„Der 100. Geburtstag des Deutschen Sportabzeichens im letzten Jahr hat viel Aufmerksamkeit erregt,“ erzählt Christina Böhme. „Ich glaube, dass das und die Reform des Abzeichens etwas in den Köpfen der Menschen bewegt hat. Es gibt mittlerweile viele, die mitmachen möchten und anfragen, wo das Deutsche Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung angeboten wird.“ Doch es gibt noch viel zu tun. Für sie ist klar: „In puncto Inklusion stecken wir noch in den Kinderschuhen und brauchen mehr Prüfer.“

Bereits zum zweiten Mal nach der Reform des Breitensportordens 2013 organisierte der SBV in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Sachsen einen Ausbildungslehrgang für Prüferinnen und Prüfer für das Deutsche Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung. 19 Teilnehmer trafen sich am 21. März beim VfB Hellerau Dresden. „Die Hälfte der Lehrgangskandidaten hatte eine Behinderung“, berichtet Christina Böhme. „Das war ein gelebter Tag der Inklusion. Wir alle wollten etwas gemeinsam: Die Achtung vor dem, was Menschen mit Behinderung leisten können und den Abbau von Vorbehalten.“

Zuerst gab es eine theoretische Einführung, denn das Deutsche Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung ist komplex. Elf Behinderungsklassen führt der Leistungskatalog auf. Danach wurde das Gelernte in die Praxis umgesetzt. „Dabei konnte man spüren, wie die Verschiedenheit allmählich zur Nomalität wurde“, erinnert sich die Koordinatorin und fügt an: „Genau darum geht es: Es muss selbstverständlich sein, dass das Deutsche Sportabzeichen eine gleiche Rolle spielt, egal ob nun bei Menschen mit oder ohne Behinderung.“

Das Deutsche Sportabzeichen ist vielfältig. Das schätzt auch Christina Böhme. „Gleichzeitig ist der Fitness-Orden nicht einfach so im Vorbeigehen zu schaffen, sondern man muss für die Prüfung trainieren. Schließlich ist es ja ein Leistungsabzeichen.“

Herzblut schadet nie. Vor allem nicht beim Deutschen Sportabzeichen. „Rührige Übungsleiter und aufmerksame Vereinsvorstände sind nötig. Denn das Sportabzeichen will gelebt werden“, sagte Böhme. „Es bedarf Menschen, die sich mit dem Sportorden identifizieren und sich für ihn einsetzen. Diese Multiplikatoren sind unglaublich wichtig, um den Gedanken Sportabzeichen weiterzutragen und ein Netzwerk von Prüfern in ganz Sachsen aufzubauen.“

Am Ende des Tages hatten alle Teilnehmer die Prüferlizenz erworben. In Sachsen gibt es jetzt 40 Abnahmeberechtigte für die Prüfungen zum Deutschen Sportabzeichen für Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung. „Um die Vielfalt des Sportabzeichens umzusetzen, sollten noch mehr Menschen die Prüfberechtigung erwerben“, meint Christina Böhme. Ein gutes Vorbild ist dabei einer der frisch gebackenen Absolventen: „Er wollte gleich am nächsten Tag loslegen“, freut sie sich.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Fußball: Der DFB hat mehr Mitglieder und Klubs als je zuvor

(DOSB-PRESSE) Die Zahl der Mitglieder des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat den höchsten Stand in der Verbandsgeschichte erreicht. Insgesamt 6.851.892 Mitglieder und damit 29.659 mehr als im Vorjahr sind derzeit in den 21 Landesverbänden des DFB gemeldet. Das gab der Verband in der vorigen Woche (21. Mai) bekannt.

Steigerungen gebe es zudem im Bereich der Vereine und der Frauenmannschaften, heißt es in der Mitteilung. „Mit 25.513 ist die Zahl der Klubs so hoch wie noch nie, im Jahr 2013 waren es 25.456. Und bei den im DFB registrierten Frauenteams konnte mit 5855 (2013/5782) ebenfalls eine Bestmarke erreicht werden."

„Der Mitgliederrekord unterstreicht den enormen Stellenwert und die hohe Anziehungskraft des Fußballs in Deutschland. Dass wir trotz der allgemeinen demografischen Entwicklungen einen leichten Anstieg bei den Vereinen verzeichnen können, ist genauso erfreulich wie der positive Trend im Frauenfußball", sagte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach und ergänzte: „Um die vielen Mitglieder an der Basis in Zukunft noch besser erreichen und effektiver unterstützen zu können, haben wir mit dem Masterplan Amateurfußball ein umfangreiches Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht."

Die Gesamtzahl der Mannschaften sei nur noch leicht rückläufig, erläuterte der DFB. 2013 waren 165.229 Teams gemeldet, 2014 sind es 164.384. Mit 0,51 Prozent sei der Rückgang bei den Mannschaften damit deutlich niedriger als im Zeitraum von 2012 bis 2013 – das Minus hatte damals 2,33 Prozent betragen. Zentrale Ursache der Entwicklung sei auch hier der demografische Wandel: „Er hat zur Folge, dass die rückläufige Tendenz im Bereich der Juniorinnen- und Juniorenteams am stärksten ausfällt. 2013 gab es in diesem Bereich 100.035 gemeldete Mannschaften, 2014 sind es 99.546."

Dazu erklärte Niersbach: „Die Entwicklungen bei den Jugendmannschaften machen uns deutlich, dass wir hier vor großen Herausforderungen stehen. Wir sehen bereits erste Resultate der gemeinsamen Anstrengungen von DFB, Landesverbänden und Vereinen, aber wir werden künftig durch innovative Konzepte und Ideen noch mehr für Jugendliche und die Ehrenamtlichen tun. Dazu gehört das neue Onlineportal Fussball.de, auf dem ab 29. Juli jeder Fußballer umfangreiche Serviceangebote finden wird und sich wie ein Profi darstellen kann."

Nordrhein-Westfalen: „Sportvereine stärken demokratische Grundpfeiler"

(DOSB-PRESSE) „Mit Blick auf den erfolgten Stimmenzuwachs rechtsextremer Parteien bei den Europawahlen" hat der Landessportbund Nordrhein-Westfalen mit seiner Sportjugend auf das bedeutsame Engagement des organisierten Sports gegen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz hingewiesen. „Gerade Sportvereine bieten mit ihrer hohen Flächendeckung, ihrem großen Anteil an Kindern und Jugendlichen und ihrer umfangreichen informellen Bildungsarbeit vielfältige Möglichkeiten, ein Klima der Offenheit, der Toleranz, des Respekts, der gelebten Integration und der Zivilcourage zu schaffen", erklärte LSB-Präsident Walter Schneeloch.

In der offiziellen „Positionierung gegen Rechtsextremismus im Sport“, die bereits im Februar 2013 verabschiedet wurde, verpflichtet sich die Sportjugend unter anderem zur Aufklärungsarbeit besonders im Bereich junges Ehrenamt sowie zur aktiven Informationspolitik für Mitgliedsorganisationen und Vereine. „Junge Menschen spielen beim Aufrechterhalten demokratischer Grundpfeiler eine besonders wichtige Rolle. Sie können sich in ihrem Umfeld direkt gegen Rechtsextremismus einsetzen und so die heutige Gesellschaft aktiv mitgestalten und verbessern“, sagte Rainer Ruth, Vorsitzender der Sportjugend Nordrhein-Westfalen.

Kooperationspartner bei diesem Thema ist das bundesweit tätige „Netzwerk für Demokratie und Courage“. Der Landesjugendring hat dafür eine Koordinierungsstelle eingerichtet, die – wie auch zahlreiche Maßnahmen – durch das Jugendministerium des Landes gefördert wird. Dadurch kommt es bei den meisten Angeboten zu keiner finanziellen Belastung der Mitgliedsorganisationen.

Dazu gehören beispielsweise Projekttage (für Jugendliche ab 14 Jahren), die menschenverachtende Einstellungen wie zum Beispiel Rassismus, Sexismus und Homophobie im Sport thematisieren und problematisieren. Dabei steht vor allem die Betroffenenperspektive im Fokus.

Anschließend werden wirksame Handlungsmöglichkeiten erarbeitet, die positiven Einfluss auf den Alltag in der Sportvereinswirklichkeit ausüben können.

Hamburger Sportbund: Studie über Olympia-Bewerbung ist der richtige Weg

(DOSB-PRESSE) Der Hamburger Sportbund (HSB) hält eine ergebnisoffene Studie für den richtigen Wege, um alle notwendigen Informationen um eine Bewerbung um Olympische Spiele bereitzustellen. Das hat HSB-Präsident Günter Ploß in der vorigen Woche nach der Debatte in der Hamburgischen Bürgerschaft erklärte.

„Nur auf dieser Grundlage können die Hamburgerinnen und Hamburger sich ein Bild machen, dem sie vertrauen und das sie für die Olympischen Spiele zu begeistert“, sagte Ploß.

Er ergänzte, dass die gemeinsame Initiative durch die Fraktionen der Bürgerschaft bemerkenswert und zu begrüßen sei. „Eine Olympiabewerbung kann uns die nächsten 10 bis 14 Jahre beschäftigen. Da ist es wichtig, dass alle Parteien, auch über Wahlen hinweg, an einem gemeinsamen Ziel arbeiten“, sagte er.

Klar sein müsse aber auch, dass nicht nur eine Nachbetrachtung sondern ebenso die Vorbereitung auf Olympische Sommerspiele in den Fokus gehörten.

„Der Hamburger Sport ist in der Lage, viel zur Vorbereitung und Durchführung von Olympischen Spielen beizutragen", sagte Ploß. „Er braucht dafür aber die notwendige Ausstattung mit Ressourcen. Auf dem Weg zu einer Olympiabewerbung wird die Höhe der Sportförderung immer ein Gradmesser für den Willen sein, die Spiele nach Hamburg zu holen.“

Weitere Informationen finden sich online unter www.hamburger-sportbund.de.

Der Deutsche Handballbund trauert um Eberhard Kilian

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Handballbund (DHB) trauert um Eberhard Kilian. Der langjährige Vorsitzende des Jugendausschusses und DHB-Vizepräsident starb in der vorigen Woche (20. Mai) nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren. „Mit Eberhard Kilian verlieren wir einen engagierten Förderer der Jugend", sagte DHB-Präsident Bernhard Bauer.

Kilian stand 18 Jahre lang an der Spitze der Deutschen Handballjugend und gehörte damit zum DHB-Präsidium. 2008 trat Georg Clarke die Nachfolge an. „Eberhard hat Generation von Jugendlichen geprägt und zahlreiche spätere Nationalspieler bei ihren ersten Schritten im Spitzenhandball begleitet", sagt der heutige DHB-Vizepräsident für das Ressort Jugend, Bildung und Schule.

Der gebürtige Berliner Kilian war seit 1963 Mitglied der Reinickendorfer Füchse. Von 1972 bis 1990 wirkte der Lehrer im Handballverband Berlin als Leitender Landestrainer. Dort bekleidete er zudem von 1973 bis 1990 das Amt des Lehrwarts. Von 1981 bis 1988 trainierte er die männliche Jugend des Deutschen Handballbundes.

2008 wurde Eberhard Kilian, der Frau und Tochter hinterlässt, zum DHB-Ehrenmitglied ernannt. Auch der Freundeskreis des Deutschen Handballs (FDDH) bedachte ihn im April 2013 mit der Ehrenmitgliedschaft. Kilian bekam aufgrund seine Engagements zahlreiche weitere Preise, unter anderem Ehrennadel in Gold des HVB und den Diskus der Deutschen Sportjugend.

Deutsche Triathlon Union und IRONMAN Germany arbeiten zusammen

(DOSB-PRTESSE) Der Veranstalter der Mittel- und Lang-Distanzrennen in Frankfurt und Wiesbaden, IRONMAN Germany, will in Zukunft wieder mit den Verbänden und der Deutschen Triathlon Union (DTU) zusammenarbeiten. Ziel der Kooperationspartner sei es, den Triathlonsport in Deutschland nachhaltig zu fördern und mit Blick auf die Entwicklung und zum Wohle der Sportart gemeinsame Ziele zu verfolgen, heißt es in einer DTU-Mitteilung. Die Zusammenarbeit bei Veranstaltungen und darüber hinaus sei dabei maßgebend.

Björn Steinmetz, Managing Director bei der IRONMAN Germany, und ehemaliger Sprecher der Landesverbände bei der DTU, sagte: „Es ist an der Zeit, dass IRONMAN und die DTU wieder intensiv miteinander kooperieren. Mit dem Austausch von Erfahrungen und daraus resultierenden gemeinsamen Ideen wollen wir den deutschen Triathlon zukünftig noch mehr unterstützen. Auch im Kampf gegen Doping werden wir gemeinsam vorgehen und uns für einen sauberen Sport – im Profifeld wie auch im Breitensport – stark machen."

Diesen Schritt begrüßten auch die DTU und ihre beteiligten Landesverbände. Die Verbandsvertreter aus den Ländern hätten unter Mithilfe der DTU die Zusammenarbeit abgestimmt. DTU-Präsident Martin Engelhardt erklärte „Es ist erfreulich, dass wir als Dachverband zusammen mit den betroffenen Landesverbänden ab sofort mit einem der wichtigen Veranstalter der Triathlonszene zusammenarbeiten. Unsere Ziele sind in vielen Punkten deckungsgleich, und die Verbände haben in einigen Bereichen Kernkompetenzen, die ein Zusammenwirken auch für IRONMAN sinnvoll machen."

Im Zuge der Zusammenarbeit werden die Verbände zukünftig vor und während der Wettkämpfe aktiver eingebunden. Erste und wichtigste Neuerung: Alle deutschen IRONMAN-Rennen ab der Saison 2014 werden wieder von Schiedsrichtern der DTU beaufsichtigt. Der erste Einsatz erfolgt beim nächsten Rennen am 6. Juli in Frankfurt.

Deutsche Triathlon Union

Mit mehr als 52.000 Mitgliedern und rund 26.000 Startpass-Inhabern ist die DTU der zweitgrößte Triathlonverband der Welt. Die Aufgabe des Verbands besteht darin, „den Triathlonsport in seinen verschiedenen Wettkampfformen, den Duathlon sowie abgewandelte Wettbewerbe des Ausdauermehrkampfs auf gemeinnütziger Grundlage zu fördern“. Dazu zählen neben der Betreuung der Mitglieder auch die Ausrichtung der Deutschen Meisterschaften sowie die Koordination des olympischen Leistungssports und damit die Betreuung der Nationalmannschaft.

Weitere Informationen finden sich online unter www.dtu-info.de.

Über IRONMAN

Die IRONMAN-Rennen bilden die weltweit größte teilnehmerbasierte Event-Serie im Ausdauersport. Die Marke wurde im Jahr 1978 eingeführt. Die World Triathlon Corporation (WTC) als Inhaberin der Serie richtet jährlich mehr als 190 Rennen aus. Mehr Informationen finden sich online auf eu.ironman.com.

Diskussion beim LSB Nordrhein-Westfalen: „Partizipation ist alternativlos“

(DOSB-PRESSE) Zur Eröffnung der „Woche des Sports“, die vom in Recklinghausen hat sich Gisela Hinnemann, Vizepräsidentin Leistungssport des Landessportsbundes (LSB) Nordrhein-Westfa-len, äußerst kritisch zu den Vorbereitungen auf die Fußball-WM 2022 in Katar geäußert: „Die Arbeiter bauen dort unter menschenverachtenden Bedingungen. Das ist jenseits jeder Akzeptanz und es ist schlimm, dass wir so hilflos sind“, sagte sie am Mittwoch (21. Mai).

Zum Start hatten die Veranstalter zu einer Podiumsdiskussion über Sport-Großveranstaltungen geladen. Sport-Staatssekretär Bernd Neuendorf hob die Bedeutung der Bürgerbeteiligung hervor. Natürlich habe dieses demokratische Verfahren dazu geführt, dass Winterspiele in München per Bürgerentscheid abgelehnt wurden, sagte er. Aber: „Wir dürfen den Kopf nicht in den Sand steckenn, dann kann der Traum von,Grünen Spielen' in Deutschland Wirklichkeit werden. Partizipation ist absolut alternativlos." Eine Katastrophe für den Sport seien Manipulation und Korruption im Vorfeld der Vergabe von Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen. Weitere Diskussionsgäste waren Dr. Frank Hoffmann (Ruhrfestspielleiter) sowie Bürgermeister Wolfgang Pantförder.

Die Woche des Sports findet noch bis zum 1. Juni im Rahmen der Ruhrfestspiele in Recklinghausen statt. Die Ruhrfestspiele zählen zu den bedeutendsten Kulturevents in Deutschland. Bereits seit 42 Jahren ist auch der Sport fester Bestandteil. Neben einer Vielzahl von Wettkämpfen, Turnieren und breitensportlichen Aktivitäten beeindrucken vor allem die Stabhochspringer beim „Marktspringen“ in der Recklinghäusener Altstadt.

Berlin-Tempelhof: Dialog über gemeinsame Gestaltung fortsetzen

(DOSB-PRESSE) Das Tempelhofer Feld, die Freifläche des ehemaligen Flughafens in Berlin, wird nach einem Volksentscheid absehbar unbebaut bleiben. Die Berliner votierten am Sonntag (25. Mai) mehrheitlich für den entsprechenden Gesetzentwurf. Die Mitglieder des Aktionsbündnisses „Tempelhofer Feld für alle“, dem auch der Landessportbund Berlin angehört, erklärten am Montag (26. Mai), sie respektierten den Ausgang des Volksentscheids, sähen jedoch eine große Chance vergeben, im zentralen Bereich Berlins ein dringend benötigtes Angebot an Wohn-, Gewerbe- und Sportflächen zu schaffen. Das gab das Bündnis bekannt.

Durch den Ausgang des Volksentscheids könnten, so heißt es in der Erklärung weiter, „die Ziele, für die sich das Bündnis gemeinsam unter dem Motto ‚Freiraum, Wohnraum, für alle' zusammengeschlossen und engagiert hat – zumindest im Bereich des Tempelhofer Feldes – nicht mehr realisiert werden“. Dessen ungeachtet bleibe die Aufgabe bestehen, das Wachstum der Berliner Bevölkerung und der Wirtschaft zu organisieren.

Die Debatte über das Tempelhofer Feld habe gezeigt, dass dies eine Aufgabe ist, die nur im Dialog zu lösen sei. Das Aktionsbündnis sehe daher alle gesellschaftlichen Akteure in der Verantwortung, um Lösungen zu suchen, wo und wie bezahlbarer Wohnraum für die jährlich rund 40.000 Neu-Berliner entstehen soll, wie das Sportstätten-Problem der zahlreichen Vereine gelöst werden kann – „und nicht zuletzt: welchen Raum wir dem wirtschaftlichen Wachstum in der Stadt einräumen“.

Mehr Informationen finden sich online unter www.tempelhofer-feld-fuer-alle.de.

Deutscher Angelfischerverband legt Beschwerde bei EU-Kommission ein

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) hat eine Beschwerde gegen die Regierung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU-Kommission eingereicht. Die Bundesrepublik Deutschland verstößt nach Auffassung des DAFV mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gegen EU-Recht.

Durch das EEG mit den hohen staatlich festgesetzten Einspeisevergütungen für Strom würden finanzielle Anreize zum Bau von Wasserkraftanlagen wie auch zur Reaktivierung von Wasserkraftanlagen geschaffen, heißt es. Diese Wasserkraftanlagen behinderten die Durchgängigkeit der Gewässer für wandernde Fische und verhinderten dadurch die natürliche Reproduktion verschiedener teilweise geschützter Fischarten. Dadurch würden Bestimmungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie missachtet, die das Ziel hat bis zum 1. Januar 2015 alle Gewässer in einen guten ökologischen Zustand zu versetzen.

Mit dem EEG vom 21. Juli 2004 einschließlich aller Novellierungen bis zum aktuellen Entwurf wird allen Wasserkraftanlagen von unter 500 W bis 50 MW automatisch ein Ausnahmetatbestand zugeordnet. Strom aus Bestandsanlagen wird für 20 Jahre durch eine im EEG festgelegte erhöhte Einspeisevergütung gefördert. Dieses Gesetz, so der DAFV, missachte die Kernziele der Wasserrahmenrichtlinie „Schutz und Verbesserung des Zustandes aquatischer Ökosysteme“ sowie der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie „Sicherung der Artenvielfalt und Erhalt der natürlichen Lebensräume“.

Frankfurter Statement der Verbände mit besonderen Aufgaben im DOSB

Die Konferenz der Verbände mit besonderen Aufgaben (VmbA) im DOSB traf sich am 16./17. Mai 2014 in Frankfurt/M. unter Leitung ihrer Vorsitzenden Dr. Barbara Oettinger (DAB) zur Sommertagung. Die Anwesenden konnten Alfons Hörmann zum ersten Mal in seiner Funktion als DOSB-Präsident begrüßen. Dieser berichtete über das erste halbe Jahr seiner Amtszeit und schilderte seine Eindrücke vom Zustand des deutschen Sports, die er in zahlreichen Gesprächen – unter anderem auch mit der Konferenzvorsitzenden Dr. Barbara Oettinger und ihrem Stellvertreter Uwe Tronnier (DBSV) am 18. März 2014 in Stuttgart – sammeln konnte. Des Weiteren berichtete der DOSB-Präsident zu aktuellen Themen wie „Olympiabewerbung Deutschlands“, „Sportlotterie“, „Satzungsänderung“ sowie „Neubau des Hauses des deutschen Sports“.

Auf großes Interesse stieß ebenso der Bericht der DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung Ilse Ridder-Melchers zu den Zwischenergebnissen der DOSB-Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Beschlusses der DOSB-Mitgliederversammlung des Jahres 2012 „Chancengleichheit im Sport durchsetzen!“. Nach einem bereits erfolgten Probelauf gehe demnächst allen DOSB-Mitgliedsorganisationen ein Fragebogen zur Besetzung von Führungspositionen mit Frauen zu. Auf Grundlage der Ergebnisse würden weitere Maßnahmen beratschlagt und in die kommende Mitgliederversammlung in Dresden eingebracht.

In Anwesenheit des VmbA-Jugendensprechers Michael Leyendecker (DJK) regten die Sitzungsteilnehmerinnen und -teilnehmer einen verstärkten Austausch mit den VmbA-Jugendorganisationen an und beschlossen, deren Vertretungen zur Sommertagung 2015 einzuladen, die sich dem Schwerpunktthema „demografischer Wandel“ widmen wird.

Am Ende des parlamentarischen Sitzungsteils votierten die Anwesenden, die das außergewöhnliche Engagement sowie die bisherige Arbeit der Konferenzvorsitzenden Dr. Barbara Oettinger und ihres Stellvertreters Uwe Tronnier lobten, einstimmig für die Fortsetzung von deren Arbeit in den bisherigen VmbA-Funktionen für weitere viere Jahre. Im Hinblick auf die im Dezember anstehende DOSB-Mitgliederversammlung wurde darüber hinaus die VmbA-Delegierung in DOSB-Gremien thematisiert.

Der zweite Tagungsteil widmete sich dem Schwerpunktthema Inklusion. Bezugnehmend auf die UN-Behindertenrechtskonvention verdeutlichte die stellvertretende Ressortleiterin Chancengleichheit und Diversity im DOSB Ute Blessing-Kapelke zunächst das Verständnis von Inklusion im Sport, bevor sie die dortigen zahlreichen, seit Jahrzehnten stattfindenden Aktivitäten hervorhob. Beispielhaft nannte sie den neuen Leistungskatalog des Deutschen Sportabzeichens für Menschen mit Behinderung und die Vergabe von Mitteln aus dem DOSB-Innovationsfonds 2012/2013 für Projekte zur stärkeren Öffnung der Sportvereine und -verbände für Menschen mit Behinderung. Eine Umfrage unter den Mitgliedsorganisationen des DOSB ergab zudem, dass sich ein großer Teil der Verbände bereits auf vielen Ebenen mit dem Thema Inklusion auseinandersetzt sowie dass zahlreiche Projekte realisiert wurden und werden. Im Folgenden stellte Ute Blessing-Kapelke die Möglichkeiten zur Umsetzung von Inklusion im organisierten Sport dar und berichtete zusammen mit Kirsten Stegemann (adh) von der Arbeit der DOSB-Arbeitsgruppe Inklusion, im Rahmen derer zurzeit ein Strategiekonzept erarbeitet werde, welches nicht zuletzt auch konkrete Maßnahmen und Aktivitäten für dieses Themenfeld beinhalten solle.

Berichte zur Umsetzung der Inklusion von Menschen mit Behinderung von Dr. Sabine Radtke (dvs), Volker Monnerjahn (DJK), Dr. Bernhard Conrads (SOD) sowie Paul Wedeleit (adh) informierten über bereits stattfindende und noch geplante Maßnahmen in deren Verbänden und regten damit einen lebhaften Diskurs zu den Ansätzen, Möglichkeiten und Herausforderungen im Zusammenhang mit der Thematik an.

Britta Steffen wird Sportbotschafterin von SOD

(DOSB-PRESSE) Die zweimalige Schwimm-Olympiasiegerin Britta Steffen wird Sportbotschafterin von Special Olympics Deutschland (SOD). Dies verkündete sie in der vorigen Woche bei ihrem Besuch der Nationalen Spiele Düsseldorf 2014 von Special Olympics.

„Die Menschen mit geistiger Behinderung müssen in die Mitte unserer Gesellschaft aufgenommen werden. Der Sport ist dafür ein gutes Medium“, sagte Britta Steffen in Düsseldorf. „Hier können sie einer breiten Öffentlichkeit zeigen, zu welchen Leistungen sie fähig sind und mit welcher Freude und Leidenschaft sie ihre Ziele verfolgen. Wenn ich dazu beitragen kann, den Athletinnen und Athleten mehr öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen, dann erfüllt mich das mit großem Stolz.“

Die ehemalige Athletin wird SOD in der Medienarbeit unterstützen und bei ausgewählten Veranstaltungen mitwirken. Darüber hinaus wird sie die Athletinnen und Athleten in gemeinsamen Trainingseinheiten auf Veranstaltungen vorbereiten. Auch Medientrainings für die bundesweiten Athletensprecher gehören zu Ihren Aufgaben. Weitere Informationen finden sich online.

Bund Deutscher Radfahrer startet Aktion „Gesund zur Arbeit“

(DOSB-PRESSE) Der Bund Deutscher Radfahrer (BDR) möchte mit der Initiative „Gesund zur Arbeit“ Berufstätige zu einem Mehr an radsportlicher Aktivität im Alltag bringen. Die Aktion ruft dazu auf, den Arbeitsweg bewusst zur Verbesserung der eigenen Gesundheit und vor allem für mehr körperliche Aktivität zu nutzen.

„Gesund zur Arbeit“ lädt alle Mitarbeiter ein, bis zum 30. September 2014 „Bewegte Minuten“ zu sammeln. Als Motivation locken Wettbewerbe zwischen Teams und Mitarbeitern, Preisausschreiben und regelmäßige Informationen über die Nutzung des Arbeitsweges zur Gesunderhaltung. Der BDR wird Tipps zum Radfahren geben, das breitgefächerte Angebot zum Mitradeln in den rund 2.600 Radsportvereinen in Deutschland vermitteln und außergewöhnliche Radsport-Erlebnisse als Aktionspreise bereitstellen. Der BDR kooperiert dabei mit dem Mobilitäts- und Gesundheitsdienstleister planet ebikes, dem Gesundheitsverbund der DAK-Gesundheit und der HanseMerkur Versicherungsgruppe.

Unternehmen mit weitergehendem Interesse am Ausbau des Radfahrens als Bewegungsangebot der betrieblichen Gesundheitsförderung steht der BDR beratend zur Seite. BDR-Präsident Rudolf Scharping sagte: „Für den Bund Deutscher Radfahrer ist ‚Gesund zur Arbeit' eine zusätzliche Möglichkeit, Menschen aufs Rad zu bringen, die Vorzüge des Radfahrens erlebbar zu machen und sie zum Breitensportspektrum unserer angeschlossenen Vereine zu führen“. Online-Anmeldungen für das Programm sind über www.gesund-zur-arbeit.de möglich.

Sachsen startet Modellprojekt „Gemeinsam an die Skispitze“

(DOSB-PRESSE) Der sächsische Skisport hat sich für ein deutschlandweit einzigartiges Projekt zur Talentfindung und Talententwicklung im Biathlon und nordischen Skisport zusammengeschlossen. Unter dem Motto „Gemeinsam an die Skispitze“ fiel Mitte Mai in Dresden der Startschuss.

Initiiert wurde das Projekt vom Deutschen Skiverband (DSV), dem Sächsischen Staatsministerium des Innern (SMI) und dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), dem in Leipzig ansässigen zentralen Forschungsinstitut des deutschen Spitzen- und Nachwuchsleistungssports. Weitere Partner sind der Skiverband Sachsen, der Landessportbund Sachsen sowie der Olympiastützpunkt Chemnitz/Dresden.

„Ein zentrales Ergebnis unseres Nachwuchsleistungssport-Symposiums 2013 in Leipzig war, dass wir in Deutschland kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsdefizit im Nachwuchsleistungssport haben“, erläuterte IAT-Direktor Prof. Arndt Pfützner. Um aktuelle Forschungsergebnisse in der Sportpraxis wirksam werden zu lassen, haben die Leipziger Trainingswissenschaftler das sächsische Modellprojekt „Gemeinsam an die Skispitze“ angeschoben und im SMI schnell Unterstützung gefunden. In dem Projekt sollen sportartübergreifende Konzeptionen erarbeitet werden, die eine vielseitige Ausbildung bis zum Beginn des Aufbautrainings gewährleisten. Dabei werden vor allem Synergien zwischen Skilanglauf und Biathlon sowie Skisprung und der Nordischen Kombination angestrebt.

Das Sächsische Staatsministerium des Innern fördert das Projekt über drei Jahre mit insgesamt 280.000 Euro. Damit werden bessere Voraussetzungen geschaffen, dass Nachwuchsleistungssportler an die Weltspitze herangeführt werden können. Innenminister Markus Ulbig sagte: „Wir Sachsen sind im Skisport sehr erfolgreich. Mit der Förderung des Nachwuchsleistungssports schaffen wir ein breites Fundament, damit auch Erfolge in Zukunft möglich sind. Als Bindeglied zwischen Breitensport und Spitzensport stellt sich der Freistaat seiner Verantwortung für den Nachwuchsleistungssport und unterstützt das Projekt des IAT.“

Der DSV erhofft sich vom Modellprojekt eine Initialzündung für ganz Deutschland, wie Generalsekretär Thomas Pfüller betont: „Für die nachhaltige, erfolgreiche Talententwicklung brauchen wir langfristige Konzepte, die eine Kooperation der Sportarten in jungen Trainingsjahren vorsehen. Dabei ist es wichtig, dass diese wie im Modellprojekt in Sachsen bei den Trainern in Vereinen und Stützpunkten ansetzen, ohne die der langfristige Leistungsaufbau nicht funktionieren kann.“

Ein zentraler Baustein des Projekts ist das der jeweiligen Altersgruppe und Trainingsetappe entsprechende Training, um systematisch Leistungsvoraussetzungen zu entwickeln und langfristig die Belastbarkeit zu sichern. Bis zum Beginn des Aufbautrainings müsse beispielsweise ein Schwerpunkt auf der vielseitigen nordischen Grundausbildung liegen, so Pfützner. Innerhalb des sportartübergreifenden Ansatzes sollen Anforderungsprofile für die einzelnen Sportarten geschärft und so talentierte Nachwuchssportler auf die Disziplin orientiert werden, in der die jeweils besten Entwicklungsperspektiven bestehen.

Die Talentsuche ist ein weiterer Schwerpunkt. Durch das gemeinsame Projekt sollen mehr talentierte Kinder für ein leistungsorientiertes Training an den Standorten Altenberg, Klingenthal und Oberwiesenthal gewonnen werden. Um dies zu erreichen, wollen die Projektpartner bestehende

Testverfahren zur Auswahl von Talenten überarbeiten und erfolgreiche Maßnahmen zur Talentgewinnung weiterentwickeln und fördern.

Gerade im vielschichtigen Nachwuchsleistungssport sei es wichtig, die zahlreichen Verantwortungsträger wirksam zusammenzuführen, so IAT-Direktor Pfützner. Alle Aufgaben innerhalb des Projekts sollen deshalb gemeinsam mit allen Trainern und Verantwortlichen geplant und durchgeführt werden. Zugleich soll der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen und Standorten gefördert werden. „Gemeinsam wollen wir unsere Stärken besser nutzen und ausbauen und bestehende Schwachstellen abbauen, um zukünftig wieder mehr sächsische Athleten an die Weltspitze zu führen“, erklärt Pfützner.

Mit dem Startschuss geht das Projekt „Gemeinsam an die Skispitze“ nun erst richtig los. Als erster Schritt wird eine detaillierte Situationsanalyse durchgeführt. Auf deren Grundlage werden gemeinsam mit allen Trainern und Projektpartnern die nachfolgenden Maßnahmen (Bsp. gemeinsame Lehrgänge) präzisiert.

Weitere Informationen finden sich online.

DKV kritisiert „Naturschutz auf Kosten einer naturverträglichen Sportart“

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Kanu-Verband (DKV) und der Hessische Kanu-Verband (HKV) bedauern die Entscheidung des Verwaltungsgerichtes Gießen, die Klagen des HKV gegen die Sperrung der Nidda abzuweisen. Damit sehen sie eine weitere erhebliche Beeinträchtigung einer Sportart, die gerade über den organisierten Kanusport besonders natur- und landschaftsverträglich ausgeübt werde, erklärten sie sie in einer gemeinsamen Mitteilung.

Das Verwaltungsgericht Gießen hat am 12. Mai nach mündlicher Verhandlung die Klage des Hessischen Kanu-Verbandes gegen die zeitlich befristete Sperrung der Nidda im Wetteraukreis durch Allgemeinverfügungen des Regierungspräsidiums Darmstadt abgelehnt. Das Gericht begründete das Verbot in erster Linie mit dem besonderen Schutz der europäischen Sumpfschildkröte.

In einer ersten Stellungnahme zeigten sich DKV-Präsident Thomas Konietzko und HKV-Präsident Christian Rose enttäuscht. „Das Gericht hat sich leider von unseren Argumenten nicht überzeugen lassen“, sagte Rose. „Auch uns ist sehr am Schutz seltener Pflanzen und Tiere gelegen – aber die geringen Befahrungszahlen und das tatsächliche Paddlerverhalten lassen nach unserer Auffassung keine erhebliche Gefährdung der hier geschützten Arten erkennen.“ Zudem habe das Gericht den gleichrangigen Verfassungsschutz des Sports in der Hessischen Verfassung offensichtlich als geringwertigeres Recht eingestuft.

DKV-Präsident Thomas Konietzko verwies auf die Entwicklung der Befahrungsregelungen in Deutschland: „Auf der DKV-Homepage sind über 800 Regelungen aus Naturschutzgründen in Deutschland veröffentlicht. Wenn die Behörden weitermachen wie bisher, kann der Kanusport in Deutschland bald einpacken“, sagte er.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Bundestrainer-Konferenz: Der DOSB lädt zur Diskussionsrunde ein

(DOSB-PRESSE) Die Themen Auswertung der Olympischen Winterspiele in Sotschi und die Situation der Trainer stehen im Mittelpunkt der Bundestrainer-Konferenz des DOSB von Montag, 26. Mai, bis Mittwoch, 28. Mai, in Leipzig. Sie findet unter der Überschrift „Auswertung der Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi“ statt. Daran werden rund 120 Trainer/innen und Sportdirektoren/innen der olympischen und nichtolympischen Spitzenverbände (Sommer- und Wintersport) teilnehmen.

Zur Eröffnung der Tagung am Montag, 26. Mai, von 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr lädt der DOSB Medien für Film- und Fotoaufnahmen ein. Anschließend beginnt der nicht-öffentliche Teil. Der komplette dritte Tag findet dann wieder öffentlich statt. Im Mittelpunkt steht von 10.15 bis 11.30 Uhr eine Podiumsdiskussion mit dem Titel: „Bundestrainer/innen im Gespräch mit der Politik“.

Teilnehmer sind Gerhard Böhm, Abteilungsleiter Sport im Bundesministerium des Innern, Alfons Hörmann, DOSB-Präsident, Martina Münch, Bildungsministerin Brandenburg, Dirk Schimmelpfennig, Sportdirektor Deutscher Tischtennis-Bund, und Markus Ulbig, Innenminister Sachsen.

Das Programm des dritten Tages:

9.00 Uhr	Grußwort des DOSB-Präsidenten Alfons Hörmann
9.15 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse aus vier Arbeitsgruppen
10.15 Uhr	Podiumsdiskussion

Die Veranstaltung findet statt im Ramada Hotel Leipzig, Schongauerstrasse 39, 04329 Leipzig. Interessierte Medienvertreter werden gebeten, sich für Eröffnung und/oder den öffentlichen Teil am dritten Tag in der DOSB-Pressestelle anzumelden, per E-Mail an presse@dosb.de oder Telefon (069 / 6700 -255). Das komplette Programm der Veranstaltung findet sich auch online.

Aktionstage Bildung für nachhaltige Entwicklung: Vereine stellen sich vor

(DOSB-PRESSE) Zum Abschluss der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) haben auch Sportvereine die Möglichkeit, ihre Initiativen und Projekte zu diesem Thema einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Das gab die deutsche UNESCO-Kommission in der vorigen Woche bekannt.

Während der BNE-Aktionstage zwischem dem 29. September und 12. November sollen an vielen Orten in ganz Deutschland unterschiedliche Veranstaltungen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung angeboten werden. Die Veranstalter werden Teil des deutschlandweiten Netzwerks zur UN-Dekade und dürfen mit dem Aktionstage-Logo für ihre Veranstaltung werben. Unter www.bne-portal.de/aktionstage können Beiträge angemeldet werden.

Jeder kann mitmachen – ob Organisationen, Vereine, Schulen, Unternehmen oder Einzelpersonen. Große Konferenzen sind ebenso willkommen wie ein Tag der offenen Tür, Projekttage, Ausstellungen, Vorträge oder Workshops. Wichtig ist, dass die Angebote möglichst alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – berücksichtigen und einen eindeutigen Bildungsbezug haben.

Alle Beiträge werden auf dem Internetportal zur Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgestellt. Darüber hinaus begleitet das BNE-Nationalkomitee die Aktionstage mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Interessenten können zum Beispiel unter aktionstage@esd.unesco.de kostenfreie Postkarten bestellen, um die Aktionstage zu bewerben. Auf dem BNE-Portal stehen außerdem Poster in digitaler Form zum Download zur Verfügung.

Nach den großen Erfolgen der BNE-Aktionstage in den letzten Jahren zeigt sich das Nationalkomitee der UN-Dekade davon überzeugt, dass auch die Aktionstage 2014 eine große öffentliche Aufmerksamkeit erzielen werden.

Übrigens: Vom 23. bis 29. Juni 2014 finden die „Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit“ des Rates für nachhaltige Entwicklung statt. Noch bis zum 23. Juni können Vereine Aktionen und Veranstaltungen auf www.aktionstage-nachhaltigkeit.de anmelden.

Podiumsdiskussion zum Spitzensport mit Blick hinter die Kulissen

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen des 29. Jahreskongresses der Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatische Sportmedizin (GOTS) vom 20. bis 21. Juni 2014 in München findet eine Podiumsdiskussion zum Spannungsfeld Spitzensport statt; der Untertitel lautet: „Hinter den Kulissen“.

Unter der Leitung der Sky-Moderatorin Ursula Hoffmann diskutieren u. a. die Olympiasiegerin und Weltmeisterin im Skisport, Martina Ertl-Renz und der frühere Fußballprofi Hansi Müller (VfB Stuttgart und Inter Mailand) zusammen mit dem Diplom-Psychologen und früheren Footballspieler Michael Lang und dem Bundestrainer der deutschen Nationalmannschaft der Skispringer, Werner Schuster.

In der Podiumsdiskussion, so heißt es in der Einladung, gehe es speziell um Entwicklungen im Spitzensport, die sich fernab der medialen Öffentlichkeit und somit quasi „hinter den Kulissen“ abspielen.

Die Podiumsdiskussion ist für Freitag, 20. Juni von 14.30 bis 16 Uhr im Tagungshotel Hilton im Englischen Garten terminiert. Eines der Hauptthemen beim Kongress lautet im Weltmeisterschafts-Jahr „Profifußball und Wissenschaft“; Anmeldemodalitäten und weitere Informationen zum Kongress finden sich im Internet unter www.gots-kongress.org.

Sport & Olympia Museum ehrt Rettungsschwimmer Marcel Hassemeier

(DOSB-PRESSE) Vier Goldmedaillen und eine Silbermedaille: Mit diesen Trophäen kehrte Rettungsschwimmer Marcel Hassemeier von den World Games 2013 in Cali (Kolumbien) zurück. Für das Deutsche Sport & Olympia Museum Grund genug, den erfolgreichsten Sportler der vergangenen Weltspiele der nichtolympischen Sportarten in der Dauerausstellung zu würdigen. Eine Vitrine in der „Ehrenrunde“ des Museums ist bereits vorbereitet.

Nun fehlt noch eine der goldenen Plaketten. Diese übergibt der Ausnahmesportler aus der Nationalmannschaft der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) zur Eröffnung, zu der das Museum interessierte Medienvertreter einlädt: Die Veranstaltung beginnt am 30. Mai 2014, um 15 Uhr, im Deutschen Sport & Olympia Museum, Im Zollhafen 1, 50678 Köln.

Museumsdirektor Andreas Höfer wird die Goldmedaille von Marcel Hassemeier in Empfang nehmen. Als Gesprächspartnerin steht außerdem die Bundestrainerin im Rettungsschwimmen, Susanne Ehling, zu Verfügung.

Das Kölner Museum bittet um Anmeldung per Mail an info@sportmuseum.de.

VEREINSPRAXIS

An besonderen Erlebnissen orientierte nachahmenswerte Wege

Stürmen durch das Kirchenschiff: Der Pfarrer sprach über Sport und Familie

30 Kinder des Arbeiterturnvereins Höchstädt 1910 (ATV), An der Pneunt 3, 95186 Höchstädt, dribbelten durch das Kirchenschiff der Evangelisch-Lutherischen Kirche Höchstädt. Die Gemeinde und der ATV hatten sich zu einem außergewöhnlichen Gottesdienst versammelt, der im Zeichen des Fußballs und der Familie stand. Nachdem die Idee ein Jahr lang verantwortungsvoll hin und her gewendet wurde und schließlich umgesetzt werden sollte, haben Kirchen- und ATV-Mitarbeiter die Inhalte abgestimmt: Predigt mit dem Thema Fußball - Aktionen zu Foul- und Fairplayspiel, Verwarnungen, Fanverhalten - Dekoration - Orgelmusik mit sportlichen Klängen wie aus dem Stadion. Internet: www.atv-hoechstaedt.de.

Gemütlich wandern: Die ausgewählten Strecken sind altersgerecht geplant

Senioren des Oldenburger Turnerbundes (OTB), Haareneschstraße 70, 26121 Oldenburg, wandern nach Plan und auf interessanten Rundwegen. Vier bis fünf Kilometer werden gemütlich zurückgelegt. Die Treffpunkte können bequem zu Fuß, mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. Auf der Homepage wird der Jahreswanderplan quartalsweise veröffentlicht und ergänzt. Internet: www.oldenburger-turnerbund.de.

Wellenreiten: Der persönliche Erlebniswert wird herausgestellt

Der Surfclub Sylt, Bismarckstraße 20, 25980 Sylt, weckt Begeisterung und nachhaltiges Interesse zugleich für seine Sportart. Er wendet sich an alle Schichten der Gesellschaft, um die individuelle Leistungsbereitschaft für das Erlebnis Wellenreiten bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu entwickeln. Internet: www.surfclubsylt.de.

Auf Sandbahn fahren: Der geländegängige Motorradsport bleibt zukunftsfähig

115 Fahrer starteten bei der 24. Geländesport-Veranstaltung des Motorsportclubs „Jugend“ Lübbenau (MSC), Postfach 200007, 03218 Lübbenau. Die Strecke führte über das Innenfeld der Lübbenauer Sandbahn, dann durch den angrenzenden Wald und musste in drei Stunden möglichst oft absolviert werden. Die erfahrenen Mitarbeiter des MSC präparieren den Streckenverlauf inzwischen so, dass er für die Fahrer geländegängiger Serienmotorräder mit Einzylindermotor (Enduro) noch attraktiver wird. Internet: www.msc-jugend-luebbenau.com.

Hoch hinauf klettern: Die Außenwand bezwingen wirkt motivierend

Die Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins (DAV), Luitpoldstraße 20, 93047 Regensburg, hatte 20 Frauen in das DAV-Kletterzentrum eingeladen. Ausgestattet mit Kletterschuhen und -gurten lernten sie mit Unterstützung dreier Trainer zunächst in kleinen Gruppen. Das Klettern an der Außenwand des Gebäudes - richtig gesichert und sich gegenseitig anfeuernd - war dann das besondere Erlebnis. Internet: www.alpenverein-regensburg.de.

Radtourenfahren: Die Gruppen sind bis zu 100 Kilometer unterwegs

Aktive des Radsportclubs Rot-Gold Bremen (RSC), Herweghstraße 24, 28279 Bremen, verabreden sich in Gruppen zum Radtourenfahren (RTF). Jedes Wochenende legen sie Strecken bis zu 100 Kilometern zurück. RTF ist eine Veranstaltungsform des Bundes Deutscher Radfahrer (BDR). Internet: www.rsc-rot-gold.de / www.bdr-online.org.

Rudern auf der Havel: Polen und Deutsche sitzen in einem Boot

Der Ruder-Club Tegel 1886 (RCT), Gabrielenstraße 83, 13507 Berlin, hat Mitglieder des polnischen Wanderruderclubs Tryton auch zu einer gemeinsamen Boots-Tour auf der Havel eingeladen. 14 polnische und deutsche Ruderer und ein Steuermann führten das große Boot. Die Gäste interessierten sich besonders für den früheren Grenzverlauf und die versenkten Lastschiffe als Grenzmarkierungen. Internet: www.rctegel.de / www.tryton.poznan.pl.

An guten Ergebnissen orientierte nachahmenswerte Wege

Sportgemeinschaft Kunstradfahren: Sportlerinnen können wieder starten

Der Rad- und Motorsportverein „Wanderlust“ Hochheide 1904 (RMSV), Rolandstraße 31, 47198 Duisburg, und der Grafschafter Rad- und Motorsportverein (GRMSV), Bahnenstraße 6, 4744 Moers, haben die Sportgemeinschaft Hochheide-Moers 2014 (SG) gegründet. Damit wurde die Klasse der Frauen-Elite im Vierer Kunstradfahren und im Vierer Einradfahren neu gebildet. Nach dem Ausscheiden von Wettkämpferinnen aus beiden Vereinen ist die SG die beste Lösung für die Sportlerinnen. Internet: www.rmsv-hochheide.de / www.grmsv.de.

Verein und Kindertagesstätte: Mehr bewegen und gesund essen sind das Ziel

Die DJK Berufsfeuerwehr Franken Concordia (DJK BFC), Hofer Straße 30, 90411 Nürnberg, und die Kindertagesstätte St. Georg, Nürnberg-Ziegelstein, Streitberger Straße 8, 90411 Nürnberg, haben einen von der Sportjugend des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BSJ) empfohlenen Vertrag geschlossen. Die DJK stellt die Übungsleiterin und die Räume mit Sportgeräten zur Verfügung. Der Kindergarten kommt mit zwei Gruppen, jeweils 20 Kinder. Die Standorte sind nur 250 m voneinander entfernt. Das Ziel ist die Förderung von Bewegung im Kindergartenalter in Verbindung mit gesunder Ernährung. Weitere Kindergartengruppen sind schon interessiert. Internet: www.djk-bfc.de / www.st-georg-nuernberg.de / www.bsj.org.

Verein und Kinder-Uni: Beide wollen die Freude am Lernen früh vermitteln

Der Eimsbütteler Turnverband (ETV), Bundesstraße 96, 20144 Hamburg, und die „Kinder-Uni Hamburg“, Große Elbstraße 145 f, 22767 Hamburg, wollen Kindern Freude am Lernen vermitteln und sie schon früh mit der Institution Hochschule vertraut machen. „Wissen macht Spaß“, ist das Versprechen. Partner ist die ETV Kinder- und Jugendförderung (KIJU) als gemeinnützige Tochtergesellschaft des ETV. Sie organisiert die „ganztägige Bildung und Betreuung“ an vier Hamburger Grundschulen. Ein abwechslungsreiches und altersgemäßes Beschäftigungsangebot ergänzt den Sport in Neigungsgruppen, wobei der ETV auch mit externen Partnern kooperiert. Internet: www.etv-hamburg.de/kiju / www. kinderuni-hamburg.de.

Verein und Sponsoren: Berufliche und sportliche Profile werden genutzt

Der Sportverein Grün-Weiß Schwerin (SV), Reiferbahn 8, 19053 Schwerin, hat alle Sponsoren zur Ankündigung seiner Ausbildungsoffensive 2014 bis 2016 eingeladen. Jedes Jahr kommen 20 junge Spielerinnen der dritten Handball-Bundesliga in das ausbildungsfähige Alter und wünschen sich eine berufliche Perspektive. Die interessierten Firmen können ihr Potenzial nutzen, zugleich hoch motivierte Leistungssportlerinnen für sich gewinnen und ihnen den beruflichen Weg in Schwerin und der Region ebnen. Internet: www.gruen-weiss-schwerin.de.

Sportabzeichen-Gemeinschaft: Viele Ehrenamtliche ermöglichen mehr Termine

Der Turnverein Langen 1862 (TVL), Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz 1, 63225 Langen, und die Sport- und Sängergemeinschaft 1889 Langen (SSG), An der Rechten Wiese 15, 63225 Langen, kooperieren beim Sportabzeichen-Erwerb. Sie setzen insbesondere Seniorinnen und Senioren als unterstützende Helfer ein. Bei Samstagsterminen vergrößern auch Berufstätige den ehrenamtlichen Einsatz. Grundschulen und weiterführende Schulen werden zusätzliche Zeiten eingeräumt. Die Sportabzeichen-Prüfer und deren Mitarbeiter von TVL und SSG - 60 insgesamt - nimmt die Öffentlichkeit als Sportabzeichen-Gemeinschaft wahr. Das stärkt Ansehen und Akzeptanz. Internet: www.tv1862langen.de / www.ssg-langen.de.

Tanzen im Ursprungsverein: Die fachlichen Aufgaben werden aufgeteilt

Der Turnverein Jahn Rheine 1885 (TV), Germanenallee 4, 48429 Rheine, und die Sportgemeinschaft Elte 1974 (SG), Wischmannstraße 29, 48432 Rheine, entwickeln den Tanzsport gemeinsam weiter. Die SG organisiert auch in Zukunft das Angebot. Der TV gewinnt und betreut die Übungsleiter. Internet: www.tvjahnrheine.de / www.sg-elte.de.

Verein und Seniorenheim: Rollator-Gymnastik hält alte Menschen fit

Im Seniorenheim der Arbeiterwohlfahrt (AWO), „Haus an der Stör“, Störwiesen 44, 24539 Neumünster, treffen sich rund 14 Seniorinnen und Senioren zur Rollator-Gymnastik. Partner ist der Sportverein Blau-Weiß Wittorf, Wührenbeksweg 37, 24539 Neumünster. Die Menschen sind zwischen 75 und 95 Jahre alt. Die älteste Frau ist über 100. Der Kreissportverband Neumünster unterstützt im Rahmen der Aktion „Bewegt im Alter ... täglich und überall“. Internet: www.awo-sh.de / www.blau-weiss-wittorf.de / www.ksvnm.sport-id.de.

Der Buch-Tipp: „Handbuch Datenschutz im Sport“. Autoren der Neuerscheinung: Günther Seball, Stefan Schmidt, Felix Hermonies. Das Handbuch gibt einen Überblick, in welchen Zusammenhängen der Datenschutz im Sport eine Rolle spielt, z. B.: Bestellung eines Datenschutzbeauftragten - Umgang mit Auskunftsersuchen - Mitgliederverwaltung - Gestaltung von Internetseiten. Schritt für Schritt werden die notwendigen Rechtsgrundlagen erklärt und anhand von Mustern konkrete Vorschläge für die tägliche Vereins- und Verbandsarbeit gemacht. Erschienen in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Umfang: 186 Seiten. ISBN: 978-3-8329-6887-8. Preis: 29,00 Euro. Bestelladresse: Vereins- und Verbands-Service, Rolf Höfling, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, Tel.: 069/6700-303, Fax: 069/674906, E-Mail: info@vvs-frankfurt.de, Internet: www.vvs-frankfurt.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Jugend trainiert für Olympia: Entschließung des Deutschen Bundesrates

Der Deutsche Bundesrat hat in seiner 922. Sitzung am vorigen Freitag (23. Mai) dem folgenden Antrag zur Sicherung der Schulsportwettbewerbe „Jugend trainiert für Olympia“ und „Jugend trainiert für Paralympics“ zugestimmt. Der Antrag war von den Bundesländern Berlin, Baden-Württemberg, Brandenburg, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein eingebracht worden (Drucksache 218/14).

Der Antrag im Wortlaut:

„Der Bundesrat fordert die Bundesregierung und den Deutschen Bundestag auf, die finanziellen Zuwendungen für das Bundesfinale von ‚Jugend trainiert für Olympia' und ‚Jugend trainiert für Paralympics' weiterhin in vollem Umfang zur Verfügung zu stellen und die geplante Kürzung zurückzunehmen.

Begründung:

Die geplante Einstellung der finanziellen Zuwendung des Bundes für das Bundesfinale (bisher 700.000€) im nächsten Jahr bildet eine große Gefahr für den Fortbestand der Bundesfinalveranstaltungen auf diesem Niveau und hat Auswirkungen auf den gesamten Wettbewerb mit 800.000 Schülerinnen und Schülern.

Gegenwärtig werden durch den Vorstand der Deutschen Schulsportstiftung, die Kultusministerkonferenz und den Deutschen Olympischen Sportbund große Anstrengungen im politischen Raum unternommen, um in den laufenden Haushaltsberatungen noch Veränderungen herbeizuführen.

Alle Länder unterstützen in ihren Haushalten vielfältig den Leistungs- und Breitensport und tragen mit ihren finanziellen Mitteln maßgeblich zur Funktion des Gesamtsystems bei. Das trifft auch auf die Wettbewerbe JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA und JUGEND TRAINIERT FÜR PARALYMPICS zu.

Alle Kosten auf Regional- und Landesebene werden ausschließlich durch die Länder getragen, so stellt beispielsweise auch Berlin für die Bundesfinalveranstaltung erhebliche Finanzierungsmittel zur Verfügung und unterstützt die Organisation mit Personal und Bereitstellung von Sportstätten. Eine angemessene Beteiligung des Bundes, wie in der Vergangenheit erfolgreich praktiziert, muss auch für die Zukunft gewährleistet sein.

Der von der Bundesregierung geplante Ausstieg aus der Finanzierung dieser einzigartigen Wettbewerbe für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung wäre ein falsches Signal zur falschen Zeit. Für eine positive Diskussion zur angestrebten Bewerbung um Olympische Spiele sollten besonders die speziellen Potentiale dieser Schulsportwettbewerbe verstärkt genutzt werden. Der drohende Finanzierungsausstieg belastet bereits jetzt eine mögliche zukünftige Olympiabewerbung. Das muss im Interesse des Sports und der Bundesrepublik Deutschland vermieden werden.“

„Jetzt ist die richtige Zeit zum Unterwegssein“

Interview mit der Volleyball-Spielerin Margareta Kozuch über Heimat, Zuhause und andere Kulturen

Wo ist sie? Mailand, Baku, Hamburg oder doch irgendwo in Polen? Volleyball-Star Margareta Kozuch wechselt oft: den Verein, das Land, ihren Aufenthaltsort. Nicolas Richter führte dieses Gespräch mit einer Neugierigen.

DOSB-PRESSE: Frau Kozuch, Sie spielen in Baku in Aserbaidschan, man erreicht Sie gerade in Italien und Hamburg ist Ihre Heimat. Wo fühlen Sie sich zuhause?

MARGARETA KOZUCH: Seit ich Volleyballprofi bin und so viel unterwegs, fühle ich mich da zuhause, wo meine Liebsten sind, unabhängig vom Ort. Natürlich bin ich Hamburg verbunden, weil ich dort meine Kindheit bis zum Abi verbracht habe und meine Familie und Freunde dort leben. Aber ich habe auch vier Jahre in Italien gespielt, und hier in Mailand fühle ich mich auf eine Art auch zuhause.

DOSB-PRESSE: Sie waren seit 2007 bei drei italienischen Vereinen aktiv, haben in Russland und Polen gespielt und letzte Saison für Azeryol Baku. Relativiert sich die Bedeutung von „Heimat“ und „Zuhause“ automatisch?

KOZUCH: Ich würde es so sagen: Im Moment ist die richtige Zeit für mich, zu reisen und unterwegs zu sein. Ich bin relativ jung, da ist das okay. Wenn der Zeitpunkt kommt, an dem ich mir zum Beispiel eine Familie wünsche, wird sich das wahrscheinlich ändern und ich will an einem Ort zuhause sein.

DOSB-PRESSE: Was gibt Ihnen dieses Unterwegssein zwischen Städten, Ländern und Kulturen?

KOZUCH: Ich bin froh, so viele Sprachen kennenzulernen. Auch wenn ich sie nicht perfekt spreche, bekommt man dadurch immer ein Gefühl für ein Land und Zugang zu den Menschen. Überhaupt kann man durch Reisen sehr viel lernen, deshalb will ich das gern noch eine Weile tun.

DOSB-PRESSE: Wie ist das mit der Sprache in Baku? Sie sprechen Russisch, aber doch wohl kein Aserbaidschanisch.

KOZUCH: Den Zugang bekommt man trotzdem, durch die Mitspielerinnen aus dem Land. Ich habe in der Mannschaft Freundinnen, mit denen ich mich viel austausche darüber, was in Aserbaidschan typisch ist und was eher ungewöhnlich. Wobei wir im Team hauptsächlich Englisch sprechen, Aserbaidschanisch kann ich nur ein paar Wörter. Im Alltag reicht mein Russisch, um die Menschen zu verstehen und mich verständlich zu machen.

DOSB-PRESSE: Im Sommer wechseln Sie vielleicht wieder das Land. Konnten Sie schon immer gut loslassen?

KOZUCH: Ich würde mich nicht als jemanden bezeichnen, der gut loslassen kann. Aber ich mag es, neue Erfahrungen zu machen. Und wenn man oft wechselt und jedes Jahr ein Abschied und ein neuer Anfang anstehen, lernt man sich besser kennen und damit umzugehen.

DOSB-PRESSE: Die Situation ist vertraut, jedenfalls im Prinzip?

KOZUCH: Ja. Wenn ich mit Freundinnen spreche, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, ist meistens das erste Jahr im Ausland am schwierigsten. Bei mir war das eher die Saison in Russland, weil ich da keinen Bezug zur Mentalität bekommen habe. Aber mein erstes Jahr in Italien war definitiv auch nicht leicht. Weg von zuhause, eine fremde Sprache, neue Probleme und Menschen: Da muss man erst mal schauen, wie man das hinbekommt. Aber irgendwann hat man das Meiste schon erlebt.

DOSB-PRESSE: Ihre Eltern sind 1986 aus Polen nach Deutschland gekommen. Was war der Grund?

KOZUCH: Der Hauptgrund war die Tschernobyl-Explosion. Meine Mutter war damals mit mir schwanger und Deutschland lag weiter weg von der Ukraine, die Lebensvoraussetzungen waren besser. Die erste Zeit war dann nicht leicht für meine Eltern, weil sie die Sprache lernen, sich einfinden mussten und zugleich die Familie ernähren – ich habe ja zwei ältere Schwestern, die noch in Polen aufgewachsen sind. Zum Glück sprach meine Oma Deutsch, das hat sehr geholfen damals.

DOSB-PRESSE: Die Familie aus Polen, Sie selbst nicht: Wie ist Ihr Verhältnis zu dem Land?

KOZUCH: Ich habe in Polen viel weniger Zeit verbracht als in Deutschland. Aber früher war ich – wenn ich kein Volleyball gespielt habe – die kompletten Sommer- und Herbstferien dort und ich habe mich dem Land jedes Mal sehr verbunden gefühlt. Das deutsch-polnische Verhältnis ist ja auf beiden Seiten ein großes Thema und ich finde es sehr interessant, mit beiden Erfahrung zu haben. Man stellt fest, dass man die gemeinsame Geschichte wirklich aus zwei Blickwinkeln sehen kann. Natürlich fragen mich auch viele Leute, wie ich mich fühle. Dann sage ich meistens „als Europäerin“. Das ist am einfachsten.

DOSB-PRESSE: In Ihrer polnischen Saison haben sie in Sopot gespielt: Galten Sie dort als Deutsche oder als Polin?

KOZUCH: Das war ganz unterschiedlich, oft war ich deutsche Polin oder polnische Deutsche. Offiziell habe ich als Polin gespielt, damit der Verein einen Ausländerplatz mehr hatte, das ging damals. Dementsprechend haben mich manche gefragt, warum ich für Deutschland spiele statt für Polen. Die Möglichkeit hätte ja bestanden, der polnische Nationaltrainer hatte mich angesprochen. Ich habe mich für die deutsche Mannschaft entschieden, weil ich mich mit den Mädels da so wohl fühlte.

DOSB-PRESSE: Welchen Stellenwert hat Volleyball in Polen?

KOZUCH: Der Sport wird dort gelebt! Wenn Sie in einem Taxi sitzen, kann es passieren, dass Ihnen der Fahrer von Volleyball erzählt und alle Nationalspielerinnen kennt. Und in den Hallen ist eine unglaubliche Atmosphäre. In Polen zu spielen ist Gänsehautfeeling pur. Bei der EM letztes Jahr habe ich das auch in Deutschland erlebt, zum ersten Mal. Es wäre toll, wenn das so bliebe und wir Polen irgendwann Konkurrenz machen könnten.

DOSB-PRESSE: Hatte die Popularität des Sports in Polen irgendwie Einfluss darauf, dass Sie zum Volleyball gekommen sind?

KOZUCH: Hm (überlegt). Ja und nein, würde ich sagen. Das wirkte insofern ein, als meine ganze Familie Volleyball spielte und oft gefragt wurde, ob die jüngste Tochter denn nicht auch wolle. Aber meine Eltern haben da keinerlei Druck gemacht, und ich habe lieber mit Ballett angefangen. Das war auch toll, aber irgendwann erzählte meine beste Grundschulfreundin, dass es eine neue Volleyballmannschaft gebe, ob ich nicht mal mitgehen wolle. Das habe ich gemacht und danach stellte sich keine Frage mehr.

Miss Volleyball ist überall

Vielleicht wird es Brasilien, endlich. Noch aber, sagt „Maggi“ Kozuch, ist völlig offen, was die deutsche „Volleyballerin des Jahres“ der Jahre 2010 bis 2013 nächste Saison macht. „Ich werde mit meinem Manager sprechen und dann sehen, wohin mein Weg führt.“ Seit 2007, als die gebürtige Hamburgerin vom TV Fischbek zu Unicom Starker Sassuolo in Italien ging, hat die 27-Jährige sechsmal den Verein gewechselt und fünfmal das Land. Die Außenangreiferin spielte 276 Mal für die deutsche Auswahl, mit der sie 2011 in Italien und Serbien – als Kozuch zur besten Angreiferin des Turniers gekürt wurde – und 2013 in Deutschland EM-Silber gewann. In Brasilien will sie einmal in ihrer Karriere gespielt haben.

1999/V Sport und Kultur: Partnerschaft im gesellschaftspolitischen Interesse

Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 258)

Eine Serie von Friedrich Mevert

Im Rahmen seiner Kooperationen mit anderen bedeutenden gesellschaftlichen Organisationen wie den Kirchen, Gewerkschaften und kommunalen Spitzenverbinden traf sich das Präsidium des DSB am 2. September 1999 in Berlin zu einem Meinungsaustausch mit dem Vorstand des Deutschen Kulturrates. Allein die Mitgliederzahlen beider Organisationen verdeutlichen die Dimension dieser beabsichtigten Zusammenarbeit, denn im Deutschen Kulturrat sind von der Musik bis zur Literatur, von der Darstellenden bis zur Bildenden Kunst und zahlreichen weiteren künstlerischen Bereichen rund zwölf Millionen Mitglieder organisiert, davon sind fast zwei Millionen ehrenamtlich engagiert.

Als Ergebnis des ausführlichen Grundsatzgespräches schlossen die Repräsentanten beider Organisationen eine Vereinbarung, um in Zukunft die Zusammenarbeit zwischen beiden Dachverbänden zu intensivieren. Die Vereinbarung hat folgenden Wortlaut:

„Der Deutsche Kulturrat und der Deutsche Sportbund nehmen als gemeinnützige Organisationen mit starken ehrenamtlichen Strukturen eine wichtige Funktion in der Gesellschaft wahr. Sie vertreten unterschiedliche Ziele, haben aber in der Sicherung der politischen Bedingungen ihres Handelns gemeinsame Interessen.

Sie bündeln jeweils die Anliegen und Interessen ihrer Mitgliedsvereine und -verbände und artikulieren diese gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik. Damit sind sie ein wichtiger Ansprechpartner für die Gesamtinteressen ihrer Bereiche. Der Deutsche Sportbund und der Deutsche Kulturrat sind darin übereingekommen, in Zukunft Interessen, die die Mitglieder beider Spitzenorganisationen betreffen, gemeinsam zu vertreten. Dazu gehören:

- Bildung eines Bündnisses für das Ehrenamt,
- gemeinsame Qualifizierung ehrenamtlicher Aktiver,
- Vertretung von gemeinsamen Zielen bei der Reform des Stiftungsrechts,
- Vertretung von gemeinsamen Interessen beim „ZVS-Nachteilsausgleich“ für Spitzensportler und Spitzenmusiker.

Bildung eines Bündnisses für das Ehrenamt

Das ehrenamtliche Engagement ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Gemeinwesens. Die Vereine und Verbände des Sport- und Kulturbereiches gründen auf ehrenamtlichem Engagement. Im Deutschen Sportbund sind über 2,6 Mio. Ehrenamtler aktiv und im Deutschen Kulturrat rechnet man allein im Musikbereich mit 1,5 Mio. ehrenamtlich Aktiven. Erwachsene liefern dabei ein positives Vorbild für Kinder und Jugendliche, Verantwortung für andere zu übernehmen .Das ehrenamtliche Engagement hat sich in den letzten Jahren verändert. Die Vereine und Verbände haben darauf reagiert. Jetzt ist die Politik aufgefordert, die Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Tätigkeit zu verbessern.

Der Deutsche Kulturrat und der Deutsche Sportbund wollen ein Bündnis für das Ehrenamt bilden. Es ist geplant, sich in diesem Bündnis über die Rahmenbedingungen ehrenamtlichen Engagements auszutauschen und Veränderungen anzustoßen. Das Bündnis soll offen sein für Spitzenorganisationen anderer gesellschaftlicher Bereiche, die ebenfalls auf ehrenamtlichem Engagement gründen.

Gemeinsame Qualifizierung ehrenamtlich Aktiver

Die Anforderungen im Verwaltungsbereich von Vereinen sind gewachsen. Ehrenamtlich Aktive müssen komplexe Vorschriften und Managementaufgaben bewältigen. Dies reicht von steuerrechtlichen bis zu sozialversicherungsrechtlichen Fragen. Um den hohen Anforderungen im Verwaltungsbereich gerecht zu werden, müssen sich ehrenamtlich Aktive kontinuierlich fortbilden.

Der Deutsche Sportbund verfügt bereits über ein breit angelegtes verbandliches Qualifizierungssystem. Er wird dieses Qualifizierungssystem für ehrenamtlich Aktive auch dem Kulturbereich öffnen und die Mitgliedsorganisationen des Deutschen Kulturrates bei der Entwicklung eines eigenen Qualifizierungssystems unterstützen. Der Deutsche Sportbund und der Deutsche Kulturrat wollen gemeinsam Modellveranstaltungen durchführen und Materialien für die Ausbildung entwickeln, um die ehrenamtlich Aktiven zu informieren und ihnen Unterlagen für ihre Arbeit zur Verfügung zu stellen.Eine Zusammenarbeit in der Präsentation im Internet ist geplant.

Vertretung von gemeinsamen Zielen bei der Reform des Stiftungsrecht

De Reform des Stiftungsrechts ist eines der wichtigen Reformvorhaben in dieser Legislaturperiode der Bundesregierung. Private Finanzierungsmodelle für die Kultur wie für den Sport werden an Bedeutung gewinnen. Stiftungen können hier eine wichtige Funktion wahrnehmen. Ihre Arbeitsweise ist auf Dauer angelegt und nicht von kurzfristigen Haushaltsentscheidungen abhängig. Die Chancen von Bürgerinnen und Bürgern, sich in Stiftungen zu engagieren, müssen vergrößert werden, um das Potential für Stiftungen ausschöpfen zu können. Der Deutsche Kulturrat und der Deutsche Sportbund werden die gemeinsamen Ziele bei der Reform des

Stiftungsrechts zusammen vertreten und sich für die Umsetzung von Reformen im zivil- und steuerrechtlichen Teil einsetzen.

Vertretung von gemeinsamen Interessen beim „ZVS-Nachteilsausgleich“ für Spitzensportler und Spitzenmusiker

Talentierte Musiker und Sportler wenden während ihres Übens und Trainierens viel Zeit auf, um ihre jeweiligen Spitzenleistungen zu erreichen. Im Hinblick auf ihre schulischen Leistungen erleiden sie daher unter Umständen einen Nachteil. Andererseits findet die in ihrer jeweiligen Disziplin erbrachte Leistung eine gesellschaftliche Anerkennung durch staatliche Förderungen und Auszeichnungen sowie in der nationalen Vertretung bei internationalen Wettbewerben. Insofern berührt die persönliche Entscheidung zur Entwicklung von Spitzenleistungen auch übergeordnete Interessen.

Der Deutsche Sportbund und der Deutsche Kulturrat sehen sich in der gemeinsamen Verantwortung, die soziale Betreuung und Förderung dieser Talente anzustreben. Sie lehnen die Empfehlung des Unterausschusses an den Verwaltungsrat der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) ab, die bisher für Sieger des Bundeswettbewerbes „Jugend musiziert“ - ein Projekt des Deutschen Musikrates - und Leistungssportler der A-, B- und C-Kader vorgesehenen Fallgruppen für den Nachteilsausgleich beim Hochschulzulassungsverfahren der ZVS zu streichen. Der Deutsche Kulturrat und der Deutsche Sportbund bitten die Bundesregierung, die seitherige Regelung für den ZVS-Nachteilsausgleich von talentierten Musikern und Sportlern beizubehalten.

Der-Deutsche Kulturrat und der Deutsche Sportbund sehen im Spitzengespräch und in der gemeinsamen Erklärung die Basis für ein stärkeres Zusammenwirken in der Zukunft, soweit es die gemeinsamen Interessen beider Spitzenverbände betrifft. Zur Umsetzung der gemeinsamen Erklärung vereinbaren die Partner folgende Vorgehensweise:

- Durchführung von regelmäßigen Konsultationen,
- Benennung eines zuständigen Ansprechpartners in beiden Verbänden,
- Abstimmung der gemeinsamen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei beiderseitig relevanten Themen,
- bei Bedarf, die Absprache Ton gemeinsamen Strategien hinsichtlich der genannten bzw. zukünftig relevanter Themen.“

LESETIPPS

Überzeugende Bestandsaufnahme zum Thema Manipulation und Korruption

Manipulationen von Sportwettbewerben und Korruption stellen eine Gefahr für den Sport dar. Das Milliardengeschäft Sport, insbesondere der Fußball, bietet vor allem im Profibereich ei-nen immensen finanziellen Anreiz zur Verfälschung sportlicher Ergebnisse und erweist sich als besonders manipulationsanfällig. Eine Reihe von Fällen aus jüngerer Vergangenheit belegen dies. Tina Heilemann begibt sich mit ihrer Veröffentlichung „Bestechlichkeit und Bestechung im sportlichen Wettbewerb als eigenständiges Strafdelikt“, auf dieses Feld.

Der Sport droht in eine Glaubwürdigkeitskrise zu geraten. Im Lichte der öffentlichen Meinung kann dem nur durch neue Gesetze begegnet werden. In strafrechtlicher Hinsicht muss dabei unterschieden werden: Nur die eigentliche Manipulationsabrede, also die Vereinbarung zwischen einem Akteur des Sports (Spieler, Trainer, Schiedsrichter usw.) mit einem Außenstehenden ist bislang nicht strafrechtlich verfolgbar.

Das Platzieren einer Wette bei einem Wettanbieter in Kenntnis der Manipulationsabrede ist als sogenannter Wettbetrug gemäß Paragraph 263 Strafgesetzbuch strafbar. Die tatsächliche Manipulation z. B. durch einen Schiedsrichter auf dem Spielfeld ist durch einen Sportverband im Rahmen des Sportrechts sanktionierbar. Überdies kommt eine strafrechtliche Teilnahmehandlung am Wettbetrug in Betracht.

Autorin Tila Heilemann erarbeitet diesen Befund und zeigt Lösungsansätze auf. Hierbei werden sowohl die Historie der Korruption im Sport, die rechtstatsächliche Situation wie auch korruptionsbegünstigende Merkmale des Sportsystems aufgezeigt. Dem folgt eine ausführliche Bestandsaufnahme der derzeitigen Strafbarkeit anhand von Fallbeispielen.

Der Begriff des „Wettbetruges“ und die problematische Nachweisführung werden intensiv beleuchtet. Die Autorin untersucht, ob Bestechlichkeit und Bestechung im sportlichen Wettbewerb künftig als eigenständige Strafdelikte geführt werden sollten. Sie wägt hierbei die Argumente überzeugend ab und gelangt zur Schaffung eines spezifischen Straftatbestandes zum Schutz des Wettbewerbs im professionellen Sport. Hierbei werden sowohl die Gesetzesvorschläge die aktuell diskutiert werden (z. B. ein Entwurf des bayerischen Justizministeriums) als auch sonstige Vorschläge reflektiert (z. B. der Rechtskommission des Sports gegen Doping aus dem Jahre 2005).

Das Werk überzeugt sowohl in der Bestandsaufnahme als auch im Gang der Entscheidungsfindung hin zu einem eigenen Vorschlag. Allenfalls hätte man sich gewünscht, dass den Eigenmaßnahmen des Sports und deren künftiger Gestaltung breiterer Raum gewidmet worden wäre.

> Heilemann, Tina: Bestechlichkeit und Bestechung im sportlichen Wettbewerb als eigenständiges Strafdelikt. Richard Boorberg Verlag GmbH & Co.KG in Zusammenarbeit mit dem Dike Verlag, Zürich, und dem Jan Sramek Verlag, Wien, 2014; ISBN 978-3-415-05176-B

Zwei neue Praxisbroschüren zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Bewegen – Entdecken – Begreifen: Entwicklung durch Bewegung für Kinder von 0 bis 10 Jahren

Mit „Bewegen – Entdecken – Begreifen“ liegt eine neue Praxishilfe vor, die mit vielen konkreten Beispielen für die einzelnen Altersgruppen Anregung für die Arbeit gibt - sei es im Verein, der Schule oder im Vorschulbereich.

Die Anleitungen für Bewegungsstunden mit unter dreijährigen Kindern beschäftigen sich mit den Themen Körper- und Selbsterfahrung, Material- und Umwelterfahrung und Sozialerfahrung.

Bei den Bewegungsangeboten für die 3- bis 6-jährigen Kinder stehen Motorik, Wahrnehmung und soziale und emotionale Kompetenzen im Vordergrund.

Das Kapitel über die Arbeit mit 5- bis 10-jährigen Kindern hat den spielerischen Erwerb von (Vorläufer-) Fähigkeiten im Bereich Mathematik und Physik zum Inhalt.

Die jeweiligen Praxistipps geben detaillierte Spielbeschreibungen und Hinweise für das benötigte Material. Dabei wurde darauf geachtet, dass alle Beispiele gleich und ohne großen Aufwand umgesetzt werden können.

Das Buch ist für 12,00 Euro (zzgl. Versand) bei der Sportjugend Hessen zu bestellen (info@sportjugend-hessen.de) oder über die www.sportjugend-hessen.de.

„Starke Spiele – Starke Kinder“: Spielesammlung für das Kinder- und Jugendtraining

Kinderschutz ist auch im organisierten Sport ein wichtiges Thema. Die Sportjugend Hessen hat in ihrer Präventionsarbeit eine Praxishilfe für Trainer und Übungsleiter veröffentlicht. Sie enthält eine Sammlung von (Sport)-Spielen, anhand derer Trainer und Übungsleiter mit Kindern am Thema „Selbstbehauptung und -stärkung“ arbeiten können.

Anregungen zur Gesprächsführung und kindgemäßen Reflektion ergänzen die einzelnen Spiele. Die Themen, die dabei angesprochen werden, umfassen: Grenzen erkennen, setzen und verteidigen, Emotionen wahrnehmen, Sprache und Stimme einsetzen, Stärke und Kraft erfahren, helfen und helfen lassen.

Die Spielesammlung ist in enger Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ju-Jutsu Verband entstanden und in vielen Fortbildungen erprobt. Wichtig war dabei, dass sich die Spiele leicht in ein bestehendes (auch sportartspezifisches) Training integrieren lassen. Sie setzen kleine Impulse, um Kinder spielerisch zu stärken, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und so einen wichtigen Bestandteil zum aktiven Kinderschutz leisten.

Die Broschüre „Starke Spiele - Starke Kinder“, die in gedruckter Form bei der Sportjugend Hessen zum Preis von 8,00 Euro (zzgl. Versand) bestellt werden kann (info@sportjugend-hessen.de), liegt jetzt auch als E-Book vor und kann in allen bekannten Geschäften für 5,99 Euro bezogen werden.

Nachwuchs im paralympischen Sport – ein internationaler Vergleich

Spitzenleistungen im olympischen und paralympischen Sport bedürfen der gezielten Förderung. Erfolgreiche Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung sind Ergebnis systematischer Förderpolitik und eingebettet in die gesellschaftlichen, kulturellen und sportstrukturellen Rahmenbedingungen eines jeden Landes. Es gibt allerdings in vielerlei Hinsicht Unterschiede, was die Förderkonzepte im Nichtbehinderten- und im Behindertensport angeht.

Die aktuelle Studie von Prof. Sabine Radtke (Gießen) und von Prof. Gudrun Doll-Tepper, der Vizepräsidentin des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), die im Hauptberuf als Hochschullehrerin für Sportwissenschaft den Arbeitsbereich Integrationspädagogik an der FU Berlin leitet, untersucht die genauen Systembedingungen für eine erfolgreiche Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung in fünf paralympischen Sportarten (nämlich: Leichtathletik, Schwimmen, Ski alpin, Ski nordisch und Rollstuhlbasketball) in den Ländern Kanada, USA und dem Vereinigten Königreich (UK). Die beiden Autorinnen haben dazu Athleten, Trainer und Funktionäre aus den drei Ländern befragt.

Ausgangspunkt für die Erhebung waren Ergebnisse eines von den beiden Autorinnen im Jahre 2007 durchgeführten und vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) geförderten Pilotprojektes, in dem der Wissensstand zur Förderung im paralympischen Sport in den 17 deutschen Bundesländern zusammengetragen und zusätzlich bereits Informationen aus dem Ausland erhoben wurden. In diesem Zusammenhang war von Experten der Hinweis gekommen, dass es in Deutschland im Hochleistungssport für Menschen mit Behinderungen schwierig sei, geeigneten Nachwuchs zu rekrutieren – mangelnde Professionalität wurde dafür als eine Ursache genannt. Ebenso wurde auf das Faktum verwiesen, dass in anderen (erfolgreicheren) Ländern intensive Kooperationen zwischen Behinderten- und Nichtbehindertensport bestehen, aus denen sogar hier und da gemeinsame Dachorganisationen entstanden sind.

Die neue internationale Studie, die in der Schriftenreihe des BISp (2014/02) erschienen ist, gliedert sich nach Einleitung und Problemstellung in insgesamt zehn Kapitel, von denen das Kapitel 9 mit den Ergebnissen und das daran anschließende Kapitel über „Zusammenfassende Diskussion der Ergebnisse“ vom Inhalt und Umfang den Kern des knapp 400 Seiten umfassenden Buches bilden. Die Veröffentlichung schließt auf rund zehn Seiten mit „Handlungsempfehlungen für die Praxis“, auf die hier knapp eingegangen sei: Für (Nachwuchs-) Athleten mit Behinderung sollten Möglichkeiten der individuellen Förderung in inklusiven, aber auch in separaten Settings geschaffen werden. Dabei sollen in einem inklusiven Verband die strukturellen Rahmenbedingungen für Sportler mit und für Sportler ohne Behinderung gleichwertig sein (z.B. bei den Serviceleistungen in Leistungszentren).

Bei der Talentsichtung sollten Experten aus dem Behinderten- und Nichtbehindertensport (noch intensiver) kooperieren; Verbesserung der Informationspolitik gegenüber Eltern und Angehörigen der Sportler, Aufbau einer Online-Bibliothek mit Beispielmethodiken für Trainer aus dem Nichtbehindertenbereich sind weitere Empfehlungen, die sich aus der Analyse der erhobenen Daten ergeben – mehr noch: In jeder Trainerausbildung sollten unabhängig von der Sportart Module zu behindertensportspezifischen Anforderungen obligatorisch aufgenommen werden. Die Netzwerkbildung unter Trainern und die vermehrte Zusammenarbeit mit Schulen im Kontext der Nachwuchssuche werden ebenso von den beiden Autorinnen angemahnt, bevor sie ihre Studie mit

diesem Satz schließen: „Um Sensibilität zu schaffen, Berührungsängste abzubauen und als Vorbilder zu wirken, ist nicht zuletzt das Auftreten von (Top-) Athleten als Motivational Speaker äußerst hilfreich“.

Sabine Radtke & Gudrun Doll-Tepper: Nachwuchsgewinnung und -förderung im paralympischen Sport. Ein internationaler Systemvergleich unter Berücksichtigung der Athleten-, Trainer- und Funktionsperspektive. Köln 2014: Sportverlag Strauß. 392 Seiten; 38,80 Euro.

Turnen – Werden und Wirkungen einer weltweit populären Sportkultur

Als Band eins einer neuen Schriftenreihe zur „Geschichte der Körperkultur in Studien und Materialien“ ist jetzt im arete Verlag (Hildesheim) ein mühevoll aufbereiteter Band mit dem Titel „Turnen ist mehr - Patriotismus als Lebensform“ erschienen. Herausgegeben wird der mit zahlreichen Abbildungen angereicherte Sammelband von den beiden Sporthistorikern Prof. Michael Krüger (Uni Münster) und Gerd Steins (Forum für Sportgeschichte Berlin).

Der Sammelband enthält im Wesentlichen die Beiträge von zwei fachwissenschaftlichen Tagungen zur Turn- und Vereinsgeschichte, die 2010 und 2011 in Coburg und Berlin stattgefunden haben. Dabei wurde in Coburg an das erste „Allgemeine Deutsche Turn- und Jugendfest“ im Jahre 1860 und 2011 in Berlin an die Eröffnung des ersten Turnplatzes der Welt auf der Hasenheide vor genau 200 Jahren erinnert.

Nach dem Vorwort der beiden Herausgeber und dem Grußwort von Hansgeorg Kling als Präsident der 2008 in Freyburg an der Unstrut gegründeten Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesellschaft ist ein Grußwort des Ehrenpräsidenten des Deutschen Turner-Bundes, Prof. Jürgen Dieckert (Oldenburg) zu lesen, das dieser während der Berliner Tagung 2011 gehalten hat: „Nach-Denken über Friedrich Ludwig Jahn mit und ohne Bart“ lautet der ungewöhnliche Titel des Textes. Dieckert erzählt darin, wie er anlässlich einer Jahnrede beim Turnfest in Berlin 1968 „versucht, Jahn symbolisch den Bart abzuschneiden“. Sogar die erste Seite des Redemanuskripts von Dieckert ist als Dokument (inzwischen im Sportmuseum Berlin gelandet) hier abgedruckt.

Thematisch führt dann der Beitrag von Josef Ulfkotte in die Ursprünge der neuzeitlichen Körperkultur ein: „Die Erfindung des Turnens: Der Beginn der modernen Turn- und Sportbewegung in Deutschland“ lautet der Titel – im Fazit heißt es dazu, dass schon im Turnkonzept von Jahn der den modernen Sport bestimmende Leistungsgedanke enthalten gewesen sei, so dass die These gerechtfertigt ist, „dass mit der Eröffnung des Turnplatzes auf der Hasenheide die moderne Turn- und Sportbewegung in Deutschland begann“.

Unter den 13 Beiträgen befindet sich auch jener von Thomas Hollerbach, der den „Patriotismus als Lebensform“ von Friedrich Ludwig Jahn genauer erklärt: Zu den gemeinschaftsbildenden Elementen des Turnens gehörten schon damals neben dem Aufbau von Loyalitätsgefühlen auch volkstümliche Festlichkeiten und Gebräuche, die Aktive und Zuschauer als große Familie zu verbinden versuchten.

Dass die deutsche Turnbewegung von Jahn auch rasch international ausstrahlte, verdeutlicht der Beitrag von Lothar Wiese: „Turnen unter Palmen – Jahnkult in Brasilien. Abgerundet wird der Band am Ende mit einem Schlenker zu den Turnwettbewerben bei den Olympischen Spielen

1936 in Berlin: Alexander Priebe skizziert hier sehr aufschlussreich die besondere Entwicklung des Turnens, das zwar schon 1896 in das olympische Programm aufgenommen wurde, aber sich über Olympia erst zu einem international anerkannten und standardisierten Wettkampfsystem etablieren konnte.

In ihrem gemeinsamen Vorwort betonen die beiden Herausgeber noch einmal überzeugend, dass und inwiefern die Erfindung des Turnens in Berlin 1811 und die kulturelle Manifestation des Turnens in Coburg 1860 die Grundlage für die Entwicklung unserer Turn- und Sportvereine einschließlich ihrer Verbände bis in die heutige Zeit bilden. Krüger und Steins beklagen aber auch, dass die Sportgeschichte in Deutschland kaum noch als akademisches Lehr- und Forschungsfach an den universitären Sportinstituten existiert.

Diese bedauerliche Tatsache muss auch vor dem Hintergrund (neu) bedacht werden, dass in den verschiedenen Zweigen der Geschichts- und Kulturwissenschaften Sport- und Körpergeschichte durchaus Konjunktur haben – ganz abgesehen von dem seit geraumer Zeit wachsenden Interesse von Turn und Sportvereinen und Verbänden, ihre eigene Geschichte zu dokumentieren, zu archivieren und museal zu gestalten.

Michael Krüger/Gerd Steins (Hg.): Turnen ist mehr – Patriotismus als Lebensform (Geschichte der Körperkultur in Studien und Materialien Band 1). Hildesheim 2014: arete Verlag. 192 Seiten; 19,95 Euro

Prof. Detlef Kuhlmann